

Dresdner Universitätsjournal



Gewählt:
Alle neuen Dekane
auf einen Blick Seite 2

Geglückt:
Annechristin Stein
live bei der WM dabei Seite 5

Gebaut:
Neuer Aussichtsturm steht
im Forstpark Tharandt Seite 6

Gereist:
TUD-Studenten
besuchten Kuba Seite 9

Senat benannte Rektorkandidaten

In seiner ersten Sitzung benannte der neu gewählte Senat am 28. Juni 2006 den bisherigen Rektor, Professor Hermann Kokenge, zum Kandidaten für die Rektorwahl am 5. Juli 2006. Eine Woche zuvor hatte das neue Konzil in seiner ebenfalls ersten Sitzung den Senat für den Zeitraum 2006 bis 2009 gewählt. Zudem legte der Rektor Rechenschaft über die vergangene Amtsperiode ab. Ein studentischer Antrag, eine Findungskommission für Rektorkandidaten einzusetzen, scheiterte im Konzil. **ke**

Sommerfest der Informatiker

Am 11. Juli 2006 treffen sich zum zweiten Mal Vertreter aus dem IT-Bereich ganz Deutschlands an der Fakultät Informatik. Das von zwei IT-Firmen initiierte Sommerfest bietet jährlich eine Plattform für gemeinsame Gespräche und neue Ideen, fördert zukünftige Zusammenarbeiten und vertieft Kontakte. Zum Tag der Fakultät Informatik feiern Studierende und Lehrkörper der TU Dresden sowie namhafte IT-Firmen nach einem anspruchsvollen Vortragsprogramm ab 19 Uhr gemeinsam zu den Klängen der Bands Mad Racoon, SU-MO und Eiszeitklub. Für Abkühlung sorgen 1000 Liter Freibier einer sächsischen Brauerei. **kapp/ke**

Vortrag zum Thema Medien und Justiz

»Das Spannungsfeld von Medien und Justiz« lautet ein Vortrag des Sächsischen Staatsministers der Justiz, Geert Mackenroth, am 6. Juli 2006. In der anschließenden Podiumsdiskussion sprechen Professor Wolfgang Donsbach (TUD-Institut für Kommunikationswissenschaft), Annette Binninger (Sächsische Zeitung) und Rechtsanwalt Stefan Heinemann. Andreas Berger vom Mitteldeutschen Rundfunk (MDR) wird die Diskussion leiten. Die vom Institut für Kommunikationswissenschaft und dessen Förderverein initiierte Veranstaltung befasst sich damit, dass in den letzten Jahren Medien oder Journalisten zunehmend mit den Rechten und Interessen anderer in Konflikt gerieten. Ob dies nur an verändertem Verhalten der Medien liegt, sollen Vortrag und Diskussion klären. Die Veranstaltung wird vom MDR-Hörfunk aufgezeichnet und am 12. Juli 2006, 20 bis 21 Uhr gesendet. **ke**

➔ Vortrag und Podiumsdiskussion:
6. Juli 2006, 18 Uhr, Forum am
Altmarkt, Dr.-Külz-Ring 17

Kleine Gele mit großer Perspektive



Stefan Klatt, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Sonderforschungsbereich 287 »Reaktive Polymere«, baut eine Versuchsanordnung mit einer Mikropumpe auf Hydrogelbasis auf. Diese Mikropumpen sind nicht nur erheblich kleiner, sondern arbeiten preisgünstiger und zuverlässiger als rein mechanische Pumpen. **Foto: UJ/Eckold**

TUD-Wissenschaftler erforschen Hydrogele, Polymere mit seltsamen Eigenschaften

Es gibt Medikamente, deren Wirkstoff soll ausschließlich im Magen abgegeben werden, damit der Körper ihn absorbieren kann. Wandert das Präparat weiter in den Darm, soll die Abgabe des Medikaments wieder stoppen. Möglich ist dies durch so genannte Hydrogele. Mit dieser Art Kunststoff beschäftigt sich Karl-Friedrich Arndt, Professor für Spezielle Physikalische Chemie/Physikalische Chemie der Polymere an der Technischen Universität Dresden.

Hydrogele sind wasserenthaltende, aber wasserunlösliche Polymere. Sie haben die Eigenschaft, bei Kontakt mit entsprechenden Substanzen um ein Vielfaches zu quellen, ohne allerdings ihren stofflichen Zusammenhalt zu verlieren. Quellen Hydrogele, nehmen sie Flüssigkeit auf. Gehen sie wieder in den ursprünglichen Zustand über, geben sie Flüssigkeit ab. Temperatur, pH-Wert sowie Konzentration, Lichteinstrahlung oder magnetische bzw. elektrische Felder sind Faktoren, die den Quellprozess bei Hydrogelen beeinflussen bzw. auslösen. Profes-

sor Arndt bezeichnet diese Kunststoffe als »smarte Hydrogele«, »weil sie eigentlich ganz unscheinbare Werkstoffe sind, aber herausragende Eigenschaften besitzen«, so der Wissenschaftler.

Einsetzbar sind die Polymere in der Medizin und Medizintechnik (Kontaktlinsen, gesteuerte Freisetzung von Medikamenten), der chemischen Industrie (Trennsysteme), der Landwirtschaft (gesteuerte Nährstofffreisetzung) sowie in der Elektroindustrie (elektrolytische Gele) und der Sensortechnik (pH-Wertmessung).

In der Medizin wird zum Beispiel ein Wirkstoff mit einem bereits gequollenen Hydrogel versetzt. Nach oraler Einnahme und Kontakt mit der Magensäure reagiert das pH-Wert-empfindliche Hydrogel und gibt mit der Flüssigkeit das Medikament in den Magen ab. Wandert es weiter in den Darm, ändert sich der pH-Wert. Das Hydrogel nimmt Flüssigkeit auf und quillt wieder, wodurch die Abgabe des Wirkstoffes gestoppt wird. Das Polymer kann dann vom Körper ausgeschieden werden.

Gerald Gerlach, Direktor des Instituts für Festkörperelektronik an der TU Dresden, will jetzt Hydrogele in einen winzigen Siliziumchip integrieren und den Quellprozess als Indikator verwenden. Das auf dem Mikrochip platzierte Polymer quillt nach

Kontakt mit einer zu untersuchenden Flüssigkeit entsprechend deren chemischer Zusammensetzung. Dadurch verformt sich eine anliegende, flexible Membran. Anschließend wird der Grad der Deformation ermittelt.

Mit diesen Sensoren könnten unter anderem Gewässer kontinuierlich auf pH-Wertveränderungen oder Salzkonzentration überwacht oder der Alkoholgehalt in wässrigen Lösungen bestimmt werden.

Denkbar sind mit Hydrogelen ganze Systeme aus Ventilen, Pumpen und Sensoren. Gegenüber mechanischen Technologien haben hydrogelbasierte Bauteile den Vorteil, dass sie kleiner, preiswerter und zuverlässiger sind.

Die Professoren Arndt und Gerlach sind Mitglieder des Sonderforschungsbereiches (SFB) 287 »Reaktive Polymere in nichthomogenen Systemen, in Schmelzen und an Grenzflächen«. Im SFB werden drei Schwerpunkte bearbeitet: Polymersynthese, Polymercharakterisierung und technische Anwendung reaktiver Polymere. **R. Kaak**

➔ Prof. Karl-Friedrich Arndt
E-Mail: Karl-Friedrich.Arndt
@chemie.tu-dresden.de
Prof. Gerald Gerlach
E-Mail: gerlach@ife.et.tu-dresden.de

Schülerrechenzentrum lädt zum Tag der offenen Tür ein

Beste Arbeiten und Vorhaben für das kommende Schuljahr werden vorgestellt

Am 15. Juli 2006 findet von 10 Uhr bis 13 Uhr in der Gret-Palucca-Straße 1 (10. Mittelschule, 01069 Dresden) der Tag der offenen Tür des Schülerrechenzentrums der TU Dresden (SRZ) statt. Schülerinnen und Schüler, deren Eltern sowie alle, die sich

für das SRZ interessieren, sind herzlich eingeladen, mit Schülern des SRZ zu fachsimpeln und deren Projekte zu begutachten.

An diesem Tag werden die besten Arbeiten präsentiert, die die Schüler im Verlauf des vergangenen Schuljahres angefertigt haben. Darunter befinden sich einige Arbeiten zur Simulation und zur Datenverwaltung und viele interessante Denk- und Geschicklichkeitsspiele, aber auch selbst entwickelte elektronische Schaltungen.

Des Weiteren werden die Vorhaben für das Schuljahr 2006/07 vorgestellt. Es werden wieder bewährte Arbeitsgemeinschaften für Informatik und Elektronik als Jahreskurse durchgeführt, aber auch neue Inhalte bearbeitet. **mu/ke**

➔ Weitere Infos: Dr. Michael Unger;
Steffi Heinicke
Schülerrechenzentrum der TU Dresden,
Telefon: 0351 4941 322
E-Mail: info@srz-dresden.de
www.srz.tu-dresden.de



Im Schülerrechenzentrum können alle Schüler der Klassen 6 bis 12 mitmachen, die sich besonders für Informatik oder Elektronik interessieren. **Foto: SRZ**

Stadtvilla in Blasewitz
am Waldpark und in Elbnähe!

aktiva

Wohnfläche
Balkon
Terrasse
Fußbodenheizung
Lüftung

3 Wohnungen bereits verkauft!

Acht Eigentumswohnungen, 3 - 5,5 Räume (99 - 164 qm), mit 2 Bädern, Balkon oder Terrasse, Fußbodenheizung, Lüftung, Holzparkett, raumhohe Fenster, Aufzug...

Telefon 0351 - 27 11 96 0 - art@aktiva-haus.de
aktiva Baubetreiber GmbH, Am Banders 14, 01078 Bismarck

www.baywebas.de

Kurze Wege zur Uni...

Das Areal zwischen Russischer Kirche und dem schönen Beutlerpark ist auch wegen seiner Zentrumsnähe ein hochwertiger und beliebter Wohnstandort.

Info-Center!
Schrammstr. 7/B Nähe Beutlerpark
Mi. 16-18 Uhr, Sa + So 11-14 Uhr

Schnorrstr., DD-Altstadt

Eigentumswohnung, mit bis zu 6 Zi. in 3- bzw. 4-Familienvilla, optimale Raumaufteilung auf mehreren Ebenen, durch Maisonette-Treppe verbunden, Fußbodenheizung, bodentiefe Fenster, Erker

- ca. 130m² - 164m² Wfl. mit großen Gartenbereichen bzw. sonnigen Dach- und Wohnterrassen
- ca. 161 m² rollstuhlgerechte Whg. ab KP 1.580,- €/m²

☎ (0351) 87 603-12

Bauwohnbau Dresden

www.immocerstephan.de

Anzeigenhotline
0 35 25 / 71 86-33

Vermiete

Vertragsarztpraxis
oder Physiotherapie

ab 01.07.2006, im EG, DD-Süd,
Parkmögl., gute Verkehrsanbindg.
(Linien: 9, 13, 61, 75, 72, 76),
Miete 580,- €, 5 Zi., 1 Veranda, 93 m²

Kontakttelefon:
0351/270 499 70, 9 bis 18 Uhr
0351/288 12 04, 19 bis 21 Uhr

Kopieren, Drucken, Binden u.v.m.
- kompetent und preiswert! -

Copy Cabana

(0351) 47 00 67 6
www.copycabana-dd.de
info@copycabana-dd.de
George-Bähr-Straße 18

Laufend
ein gutes Ge(h)hül ...

SCHAU-FUSS
Natürliche Schuhmode

01309 Augsburger Str. 1
www.schau-fuss.de
01099 Alaunstraße 41

Zertifikate für Nichtjuristen

Kurs »Intellectual Property Rights« im Patentrecht oder Urheber-, Medien- und Internetrecht

Das Institut für Geistiges Eigentum, Wettbewerbs- und Medienrecht (IGE-WeM) der TU Dresden bietet in Zusammenarbeit mit dem Patentinformationszentrum (PIZ) Dresden seit einem Jahr erfolgreich den dreisemestrigen studien- bzw. berufsbegleitenden Zertifikatskurs »Intellectual Property Rights« (ZIPR) an, der auch im kommenden Wintersemester 2006/2007 wieder mit den Schwerpunkten Patentrecht (ZIPR I) oder Urheber-, Medien- und Internetrecht (ZIPR II) starten wird.

Der Kurs richtet sich je nach Schwerpunktwahl an Studenten der technischen, natur-, geistes- und wirtschaftswissenschaftlichen Fachrichtungen, der Informatik, Architektur, des Designs oder der bildenden Kunst, die bereits das vierte Fachsemester absolviert haben und an einer fachlichen Zusatzqualifikation interessiert sind, die ihnen später Vorteile auf dem Arbeitsmarkt verschaffen kann.

Das IGEWeM lädt zum Ende dieses Sommersemesters erneut alle Interessierten zu einer Informationsveranstaltung über das Konzept und die Schwerpunkte des ZIPR ein, die am Mittwoch, dem 12. Juli 2006, von 16.40 bis 17.40 Uhr im von-Gerber-Bau, Raum GER/037, stattfinden wird.

Anmeldungen für den im Wintersemester 2006/2007 beginnenden Jahrgang 4 des ZIPR I (Schwerpunkt Patentrecht) sowie für den Jahrgang 2 des ZIPR II (Urheber-, Medien- und Internetrecht) sind vom 12. Juli bis 15. Oktober 2006 möglich. Die entsprechenden Formulare sind auf den Internetseiten des Kurses zu finden. (hr)

➔ Kontakt und Informationen:
Heike Röder LL.M., Koordinatorin ZIPR I,
Tel. 0351 463-37494, -37308,
E-Mail: ip_patente@jura.tu-dresden.de
Sophia Bornhagen M.A., Koordinatorin ZIPR II,
Tel. 0351 463-39831, -37308,
E-Mail: ip_medien@jura.tu-dresden.de
Internet: www.zipr.tu-dresden.de

Kurt-Beyer-Preis 2005 verliehen



Tobias Bronner (Fakultät Architektur, 2.v.l.) und Dr. Frank Jesse (Fakultät Bauingenieurwesen, 2.v.r.) erhielten am 19. Juni 2006 den Kurt-Beyer-Preis 2005. Beide hatten herausragende Abschlussarbeiten eingereicht. Der Beyer-Preis wird seit 1996 jähr-

lich durch die HOCHTIEF Construction AG gestiftet. Deren Vorsitzender der Geschäftsleitung Sachsen, Andreas Schlage (l.), gratulierte den Ausgezeichneten ebenso wie TU-Rektor Professor Hermann Kokenge (r.). Foto: UJ/Eckold

Die Fakultäten haben gewählt

Übersicht über die Dekane, Prodekanen und Studiendekane für die Amtszeit 2006 bis 2009

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Dekan: Prof. Dr. rer. nat. habil. Michael Ruck
Prodekan: Prof. Dr. rer. nat. habil. Christoph Neinhuis
Prodekan für Mathematik: Prof. Dr. techn. Gunter Weiß
Prodekan für Biologie: Prof. Dr. rer. nat. habil. Christoph Neinhuis
Prodekan für Chemie: Prof. Dr. rer. nat. habil. Karl-Heinz van Pée
Prodekan für Physik: Prof. Dr. rer. nat. habil. Clemens Laubschat
Prodekan für Psychologie: Prof. Dr. phil. habil. Thomas Goschke
Wahl der Studiendekane im Juli 2006

Philosophische Fakultät

Dekan: Prof. Dr. theol. habil. Christian Schwärke
Prodekan: Prof. Dr. phil. habil. Karl Lenz
Studiendekan: Prof. Dr. phil. habil. Bruno Klein

Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

Dekanin: Frau Prof. Dr. phil. habil. Brigitte Georgi-Findlay
Prodekan: Prof. Dr. phil. habil. Fritz-Heiner Mutschler
Studiendekanin: Frau Prof. Dr. phil. habil. Beatrix Kellner
Studiendekan: Prof. Dr. phil. Christian Prunitsch

Fakultät Erziehungswissenschaften

Dekan: Prof. Dr. rer. soc. habil. Johann Gängler
Prodekanin: Frau Prof. Dr. paed. habil. Gisela Wiesner
Studiendekan Hauptfachstudiengänge: Prof. Dr. rer. soc. habil. Lothar Böhnisch
Wahl Studiendekan Lehramt 12.07.2006

Juristische Fakultät

Dekan: Prof. Dr. jur. Horst-Peter Götting
Prodekan: Prof. Dr. jur. habil. Ulrich Fastenrath
Studiendekan: Prof. Dr. jur. Ulrich Büdenbender

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Dekan: Prof. Dr. rer. pol. habil. Alexander Karmann
Prodekan: Prof. Dr. oec. publ. Marcel

Thum

Studiendekan: Prof. Dr. rer. pol. habil. Eric Schoop

Fakultät Informatik

Dekan: Prof. Dr. rer. nat. Wolfgang E. Nagel
Prodekan: Prof. Dr.-Ing. habil. Heiko Vogler
Studiendekane: Prof. Dr. rer. nat. Andreas Pfitzmann

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Dekan: Prof. Dr.-Ing. Peter Schegner
Prodekan: Prof. Dr. techn. Klaus Janschek
Studiendekan Elektrotechnik: Prof. Dr. med. habil. Dipl.-Ing. Rüdiger Poll
Studiendekan Mechatronik: Prof. Dr. rer. nat. habil. Karl-Heinz Modler
Studiendekan Informationssystemtechnik: Prof. Dr.-Ing. habil. René Schüffny

Fakultät Maschinenwesen

Dekan: Prof. Dr.-Ing. habil. Volker Ulbricht
Prodekan: Prof. Dr.-Ing. habil. Ralph Stelzer
Studiendekan Maschinenbau: Prof. Dr.-Ing. habil. Hartmut Rödel
Studiendekan Verfahrenstechnik, Chemieingenieurwesen, Werkstoffwissen-

schaft: Prof. Dipl.-Ing. Dr. rer. nat. techn. habil. Harald Rohm

Fakultät Bauingenieurwesen

Dekan: Prof. Dr.-Ing. Rainer Schach
Prodekan: Prof. Dr.-Ing. Bernhard Weller
Studiendekan: Prof. Dr.-Ing. habil. Bernd W. Zastrau

Fakultät Architektur

Dekan: Prof. Dr.-Ing. Wolfram Jäger
Wahl des Prodekans am 19.07.2006
Studiendekan Architektur: Prof. Dr. Ralf Weber
Studiendekanin Landschaftsarchitektur: Frau Prof. Dr. rer. hort. Erika Schmidt
Studiendekan MSG Denkmalpflege und Stadtentwicklung: Prof. Dr. Hans-Rudolf Meier

Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Dekan: Prof. Dr.-Ing. Christian Lippold
Prodekan: Prof. Dr. rer. nat. Jörg Schütte
Studiendekanin Verkehrswirtschaft: Prof. Dr. oec. habil. Ulrike Stopka
Studiendekan Verkehrswissenschaften: Prof. Dr.-Ing. Reinhold Maier
Studiendekan für fakultätsübergreifende Studiengänge: Prof. Dr.-Ing. Michael Beiteltschmidt

Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften

Dekan: Prof. Dr. rer. nat. Peter Werner
Prodekan: Prof. Dr. habil. Hans-Gerd Maas
Wahl des Sprechers des Fachausschusses Forstwissenschaften am 31.07.2006
Sprecher des Fachausschusses Wasserwesen: Prof. Dr. sc. techn. Peter Krebs
Sprecher des Fachausschusses Geowissenschaften: Prof. Dr. rer. nat. habil. Arno Kleber
Studiendekan Forstwissenschaften: Prof. Dr. forest. habil. Sven Wagner
Studiendekan Wasserwesen: Prof. Dr. rer. nat. habil. Christian Bernhofer
Wahl des Studiendekans Geographie am 31.07.2006

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Dekan: Prof. Dr. med. habil. Heinz Reichmann
Prodekan: Prof. Dr. med. habil. Andreas Deußen
Studiendekan Medizin: Prof. Dr. rer. nat. habil. Peter Dieter
Studiendekan Zahnmedizin: Prof. Dr. med. habil. Winfried Harzer
Wahl des weiteren Mitglieds des Dekanatskollegiums in zirka zwei Monaten. SG 3.1

Ehrendoktorwürde für Jochen Opländer



Jochen Opländer (l.) erhielt am 13. Juni 2006 die Ehrendoktorwürde der TU Dresden. Damit werden seine Verdienste um die Entwicklung der Pumpen- und Heizungstechnik sowie seine besonderen Beziehungen zur TU Dresden gewürdigt. Opländer ist stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der WILO AG,

zu deren wichtigsten Forschungspartnern die TU Dresden gehört. Seit 1990 macht sich Opländer um die Aus- und Weiterbildung von Studenten und wissenschaftlichem Personal der Fakultät Maschinenwesen verdient. Er besitzt einen Lehrauftrag an der TU Dresden. Foto:AVMZ/Liebert

Veröffentlichung ausgezeichnet

TUD-Professor gewinnt »Best Paper Award«

So praxisrelevant kann Forschung sein: Für die Veröffentlichung »Transporting Russian Gas to Western Europe« erhielt DREWAG-Stiftungsprofessor Dr. Christian von Hirschhausen anlässlich der Welttagung der Energieökonomien (7. bis 10. Juni 2006 in Potsdam) mit seinen Koautoren Berit Meinhart (TU Berlin) und Ferdinand Pavel (DIW Berlin) den »2005 Campbell Watkins Energy Journal Best Paper Award«. Dieser wird jährlich von der Weltvereinigung der Energieökonomien (IAEE) für das beste veröffentlichte Papier des Vorjahres in der Disziplin verliehen.

In der Veröffentlichung diskutieren die Autoren die Problematik russischer Erdgasexporte nach Westeuropa. Durch die russisch-ukrainische Gaskrise im Januar 2006 hat das Thema noch an aktueller Brisanz gewonnen. an/ke

➔ Die Professur im Netz: www.tu-dresden.de/www/bwleeg/

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«:
Der Rektor der Technischen Universität Dresden.
V. i. S. d. P.: Mathias Bäumel.
Besucheradresse der Redaktion:
Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,
Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.
E-Mail: uj@mailbox.tu-dresden.de
Vertrieb: Ursula Pogge, Redaktion UJ,
Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.
E-Mail: vertriebuj@mailbox.tu-dresden.de
Anzeigenverwaltung:
Satztechnik Meißen GmbH,
Am Sand 1c, 01665 Diera-Zehren, OT Nieschütz,
Ivonne Platzk, Tel.: 03525 7186-33,
platzk@satztechnik-meissen.de
Sabine Sperling, Tel.: 03525 7186-24
sperling@satztechnik-meissen.de
Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.
Redaktionsschluss: 23. Juni 2006
Satz: Redaktion.
Druck: Union Druckerei Weimar GmbH
Österholzstraße 9, 99428 Nohra bei Weimar.

Mitarbeiterauswahl oft nach Gutsherrenart

Professor Karl Westhoff:
DIN 33430 ermöglicht
bessere Personalauswahl

Unzureichende Personalauswahl beschert Unternehmen in Deutschland jährlich Milliardenverluste. Karl Westhoff, Professor für Diagnostik und Intervention an der TU Dresden, hat mit Fachkollegen nachgewiesen, dass eine wissenschaftlich fundierte Eignungsbeurteilung von potenziellen Mitarbeitern die wirtschaftlichen Ergebnisse nachhaltig verbessern kann. Grundlage bildet die DIN 33430, in der die Kriterien einer qualifizierten Eignungsbeurteilung definiert sind. Nachdem Professor Westhoff 2005 das Lehrbuch »Grundwissen für die berufsbezogene Eignungsbeurteilung nach DIN 33430« (Pabst) in zweiter Auflage herausgegeben hat, veröffentlicht der Psychologe jetzt gemeinsam mit anderen Experten den Sammelband »Nutzen der DIN 33430 - Praxisbeispiele und Checklisten« (Pabst, 2006). Darin sind Praxisbeispiele zur Anwendung der DIN 33430 bei Auswahlverfahren von verschiedenen Unternehmen und Institutionen publiziert.

UJ: Was ist an der Personalauswahl hierzulande zu bemängeln?

Prof. Westhoff: Es fehlt an der Passung zwischen Anforderungsprofil einer Stelle und dem Qualifikationsprofil von Mitarbeitern. Diese können nicht gewünschte Leistung bringen, weil sie nicht danach ausgewählt wurden, ob ihre Qualifikationen mit den Stellenanforderungen übereinstimmen. Die Minderleistungen und der vorzeitige Wechsel schaden Mitarbeitern und Unternehmen.

Ist das ein spezifisch deutsches Problem?

Nein. Aber Deutschland liegt laut einer Studie an 18 Industrienationen auf dem 14.



Prof. Karl Westhoff. Foto: UJ/Eckold



Mitunter klaffen Anspruch und Realität in der Personalauswahl auseinander. Gut, wenn dann wissenschaftlich fundierte Literatur weiterhilft und nicht solch ein Bewerber, wie ihn die UJ-Zeichnerin empfiehlt. Zeichnung: se

Platz, was die Qualität von Personalauswahl und Personalbeurteilung betrifft. Die USA dagegen sind führend. Kriterien qualifizierter Eignungsbeurteilung optimal anzuwenden.

Was sind die Gründe dafür?

Viele deutsche Unternehmen prüfen Bewerber nicht in geeigneter Weise. Dadurch ist nicht hinreichend klar, wie gut sie sich für eine bestimmte Stelle eignen. In Deutschland erfolgen Beurteilungen oft nur »aus dem Bauch heraus« und man legt viel Wert darauf, »ob die Chemie stimmt«. Das ist zwar auch wichtig, aber eben nicht das Einzige.

Wie könnte man es besser machen?

Durch professionelles Personalmanagement und Auswahlverfahren nach der DIN 33430. Das Know-how dieser Norm wurde größtenteils von Psychologen erarbeitet, wobei alle Bereiche der Wirtschaft und des öffentlichen Dienstes an der Erstellung beteiligt waren.

Diese Kriterien werden Ihrer Ansicht nach viel zu wenig beachtet. Warum?

Rationale Gründe dafür gibt es nicht, denn man könnte Gewinne drastisch steigern. Seit fast 100 Jahren gibt es wissenschaftliche Ergebnisse dazu, wie man Personalauswahlverfahren konzipiert. In vielen deutschen Unternehmen beurteilt man zukünftiges Personal immer noch nach Gutsherrenart. Der Nasenfaktor ist allerdings ein äußerst fehlerträchtiges Kriterium.

Was wäre beispielsweise ein Kriterium verbesserter Auswahl?

Man sollte mehr aussagekräftige Informationsquellen über den Bewerber heranziehen – Zeugnisse, Arbeitsproben, Fragebögen, Tests, wie Intelligenztests, Assessment-Center und professionelle Auswahlgespräche. Dabei müssen diese Instrumente auf die zu besetzende Stelle zugeschnitten sein. Eine große deutsche Versicherung kann z. B. durch eine Perso-

nauswahl nach DIN 33430 jährlich über 3,15 Millionen Euro mehr Gewinn machen.

Gibt es weitere positive Beispiele, vielleicht hier in Sachsen?

In unserem jüngst erschienenen Sammelband wird die sächsische Papierfabrik des internationalen Konzerns StoraEnso vorgestellt, die ihre Mitarbeiter auf wissenschaftlich fundierte Weise ausgewählt hat. Das Ergebnis spricht für sich: Die Personalkosten liegen bei neun Prozent der Umsatzerlöse (branchenüblich: 12 Prozent) und die Überstundenquote bei 0,7 Prozent (branchenüblich: 4,5 Prozent). Das Unternehmen produziert heute 332 000 Jahrestonnen Papier (geplant waren 280 000) mit zehn Prozent weniger Beschäftigten als vorgesehen. Nach einem Jahr (1995) zählte das Werk zu den zehn erfolgreichsten Papierfabriken weltweit.

Mit Karl Westhoff sprach Robert Kaak

Rechtsanwalt
DR. AXEL SCHÖBER
www.dr-schober.de

Spezialisiert auf die Betreuung technologieorientierter Unternehmen:
- Vertrags- u. gesellschaftsrechtl. Gestaltungen
- Wettbewerbsrecht
- Internationales Wirtschaftsrecht

im Technologie Zentrum Dresden
Gostritzer Str. 61-63, 01217 Dresden
Tel.: 03 51-8 71 85 05

Fotowettbewerb zur Forschung für die Gesundheit

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) prämiiert neue Bilder zur Gesundheitsforschung. Studenten und Studentinnen können sich an dem Fotowettbewerb mit ihren kreativen Bildideen bewerben. Die ausgezeichneten Arbeiten werden in SZ Wissen, dem Wissensmagazin der Süddeutschen Zeitung, veröffentlicht. Für die Sieger gibt es attraktive Sachpreise sowie einen bezahlten Fotoauftrag zur Gesundheitsforschung.

Einsendeschluss für die Arbeiten ist der 15. August 2006. Teilnehmen können alle Studentinnen und Studenten, die an einer deutschen Universität, Fachhochschule oder Akademie eingeschrieben sind.

Die Gesundheitsforschung hat sich rasant entwickelt. Krankheiten können besser bekämpft werden oder entstehen erst gar nicht. Medizintechnik, Kunstherzen, Medikamente gegen Alzheimer oder Knochen aus der Retorte – vieles von dem, was heute möglich ist, war vor 50 Jahren noch undenkbar. Doch die Bildwelt der Gesundheitsforschung ist bei Fotos von Mikroskopen und Reagenzgläsern in nüchternen Laboren und dem Arzt im weißen Kittel stehen geblieben. Mit dem Wettbewerb will das BMBF eine zeitgemäße Bildsprache fördern. (PI/DM)

Ausführliche Informationen:
www.gesundheitsforschung-bmbf.de/de/93.php

Widmungsfeier in Tharandt

Am 14. Juli 2006 wird das Quartier der Mammutbäume der Sierra Nevada im Forstpark Tharandt feierlich dem verstorbenen Kanzler der TU Dresden, Alfred Post, gewidmet. Am 14. Uhr werden ihm zu Ehren ein Mammutbaum gepflanzt und eine Widmungstafel enthüllt. ke

14. Juli 2006, 14 Uhr, Forstpark Tharandt, Eingang Zeisigweg, 01737 Kurort Hartha

Die Heimat durch das Objektiv gesehen

Gute Resonanz auf ersten
Fotowettbewerb des AAA

In diesem Semester rief das Akademische Auslandsamt (AAA) erstmals zu einem Fotowettbewerb auf. Unter dem Motto »Mein Heimatland im Fokus – Bilderreise um die Welt« sollten ausländische und deutsche Studenten ihre besten Schnappschüsse einreichen. »Das Echo war ganz toll«, freut sich Juliane Terpe vom AAA, »es beteiligten sich 19 Studenten aus zehn Ländern mit insgesamt 53 Fotos.« Am 19. Juni 2006 trat die Jury, Juliane Terpe, Melanie Ebert (beide AAA) und Karsten Eckold (Pressestelle) zusammen und wählte die Preisträger aus. Die sieben besten Fotos werden am 6. Juli 2006 als ständige Ausstellung im Foyer des AAA gezeigt. Der Sieger kann sich darüber hinaus auf eine Digitalkamera, die beiden Nächstplatzierten über Gutscheine für Mehrtagesexkursionen freuen. Die Preise werden zur Ausstellungseröffnung übergeben. »Neben den besten Fotos, die wir im A-1-Format präsentieren, werden auch alle weiteren eingereichten Fotos zu sehen sein«, kündigt Juliane Terpe an. ke



Keine leichte Aufgabe: Juliane Terpe (l.) und Melanie Ebert sichten und bewerten die eingereichten Fotos. Foto: UJ/Eckold

Ausstellungseröffnung am 6. Juli 2006, 16 Uhr im AAA-Foyer, Toepler-Bau, Mommsenstraße 12 (rechter Eingang)

Nette Kollegen sind wichtig

Studie beleuchtet Werte
und Ziele von Studenten

Trotz der schwierigen Arbeitsmarktsituation schauen Studierende optimistisch in die Zukunft. Das zeigt die soeben veröffentlichte StudentenMatrix 2006, eine repräsentative Untersuchung über Studenten in Deutschland. Der Studie zufolge gehen 53 Prozent der Befragten davon aus, nach Abschluss des Studiums direkt in den Beruf einsteigen zu können. Falls dies nicht gelingt, sind 86 Prozent der Studenten bereit, auch nach Studienabschluss (weitere) Praktika zu absolvieren. Das Magazin UNICUM beauftragte das Markt- und Trendforschungsinstitut EARSandEYES (Hamburg) mit der repräsentativen Online-Befragung, an der sich 1002 Studierende aus ganz Deutschland beteiligten.

Auffällig ist, dass der zwischenmenschliche Bereich an Bedeutung gewinnt: Bei der Arbeitgeberwahl sind nette Kollegen wichtiger als anspruchsvolle Aufgaben und ein sicherer Arbeitsplatz. Bei der ersten StudentenMatrix im Jahre 2003 lagen die Prioritäten noch anders: Hier rangierten hohes Gehalt und Führungsposition klar vor einem angenehmen Betriebsklima. Dieser Wandel zeigt sich auch im privaten Bereich, wo ein Trend zur Familie erkennbar ist: Während 2003 nur 51 Prozent der Stu-

denten Familie als »unbedingtes Muss« ihrer Lebensplanung bezeichneten, tun dies in der aktuellen Studie 60 Prozent der Befragten.

Die Bereitschaft zur Mobilität ist groß: 82 Prozent der Studierenden würden für ihren ersten Job in bestimmte Regionen (52 Prozent) oder gar überall (30 Prozent) hinziehen. Innerhalb Deutschlands ist die Bereitschaft, im Osten zu leben und zu arbeiten, bei den befragten Studenten gegenüber anderen Regionen eher gering.

Ohne das WorldWideWeb läuft auch im Studium nichts mehr: Als Informationsquelle über Studienthemen ist das Internet sogar wichtiger als die Vorlesung. 85 Prozent der Studenten sind täglich online und lediglich ein Viertel aller Befragten (27 Prozent) liest jeden Tag Zeitung.

Experimentierfreudig zeigen sich Studenten im Umgang mit Drogen: 40 Prozent der Befragten haben bereits Erfahrungen mit illegalen Drogen gemacht, dabei in erster Linie mit Cannabis-Produkten (89 Prozent).

Die StudentenMatrix 2006 basiert auf einer im Januar durchgeführten Online-Befragung von Studenten in ganz Deutschland. (PI)

Nähere Informationen:
<http://www.unicum.de>
E-Mail: presse@unicum-verlag.de

Jüngste Patienten werden modern diagnostiziert

Kinderhilfe e.V. unterstützt Uniklinikum bei aufwändigem Einbau eines MRT

Ein neu angeschaffter Magnetresonanztomograph (MRT) vervollständigt die breite Palette der modernen Diagnostik, die das Universitätsklinikum für seine jüngsten Patienten bereithält. Die Hälfte der Einbaukosten für das rund zwei Millionen Euro teure Gerät übernimmt der »Dresdner Kinderhilfe e.V.«. Die vom Verein gespendeten 275 000 Euro helfen dem Klinikum, den Eigenanteil an der Finanzierung des MRT aufzubringen. Die Gelder für den Kauf des Geräts übernehmen Bund und Freistaat gemeinsam. Der neue Tomograph sorgt für eine schonende, auf die besonderen Gegebenheiten der kleinen Patienten abgestellte Untersuchung. Davon profitieren unter anderem Neugeborene und an Krebs erkrankte Kinder, die nach einer Therapie regelmäßig zur Nachkontrolle ins Krankenhaus kommen müssen.

Das Klinikum setzt damit private Gelder ein, um die investive Ausstattung zu finanzieren. »Angesichts der sich weiter verschärfenden Finanzlage der öffentlichen Hand ist diese Unterstützung durch die »Dresdner Kinderhilfe e.V.« ein Weg, unser ehrgeiziges Investitionsprogramm fortzuschreiben und besitzt damit Modellcharakter«, sagt Wilfried Winzer, Kaufmännischer Vorstand des Universitätsklinikums, anlässlich der öffentlichen Präsentation des neuen Großgeräts kürzlich. Der Vorstandsvorsitzende der Dresdner Kinderhilfe, Stefan Heinemann, sieht in dem Engage-

ment keinen Einzelfall: »Wir haben mit der Übernahme eines großen Teils der Einbaukosten ein Zeichen gesetzt, wie eine öffentliche Klinik und ein privater Förderverein im Interesse der Kinder zusammen etwas auf die Beine stellen können. Der »Kinderhilfe e.V.« wird sich weiterhin für solche Projekte stark machen.« Der Verein wolle und dürfe Bund und Land jedoch nicht aus der Verpflichtung entlassen, die ärztliche Versorgung auf dem bestmöglichen Stand sicherzustellen«, so Heinemann weiter.

»Mit dem neuen MRT wurde die Kinderradiologie am Universitätsklinikum nochmals deutlich aufgewertet«, sagt Professor Manfred Gahr, Direktor der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin. Auf dem Gebiet der radiologischen Diagnostik von Kindern gehört das Universitätsklinikum mit diesem Tomographen zu den am besten ausgestatteten Krankenhäusern Deutschlands. Bereits vor der Anschaffung des Gerätes wurden im Klinikum jährlich 1 500 Kinder mit einem MRT untersucht. Der hochmoderne Tomograph eröffnet nun die Chance, mehr Patienten mit diesem schonenden und dennoch hochpräzisen Verfahren zu diagnostizieren und belastende Transportwege innerhalb des Klinikums zu vermeiden.

Die Magnetresonanztomographie bietet den Radiologen die Möglichkeit, sich auf besonders schonende Weise ein genaues Bild von den menschlichen Organen zu machen. Anders als die Computertomographie kommt die MRT ohne die den Menschen belastende Röntgenstrahlung aus. So lässt sich ein Neugeborenes mit dem Verfahren wesentlich unkomplizierter untersuchen. Allerdings ist es bei dieser Dia-



Der zwei Jahre alte Damian war einer der ersten, die von dem neuen MRT profitierten: Monatelang hatte er unter einer Mittelohrentzündung gelitten. Die Ärzte befürchteten, dass sich die Infektion vom Innenohr in den Knochen ausgebreitet hatte. Die Bilder des Tomographen halfen ihnen bei der Entscheidung, auf eine aufwändige Operation zu verzichten. Statt den Knochen in einem

zweistündigen Eingriff zu öffnen und den Entzündungsherd auszuräumen, reichte es aus, in einer kurzen OP ein Röhrchen durch das Trommelfell zu verlegen. Seitdem sind Damians Probleme mit den Ohren Vergangenheit. Darüber freuen sich auch die Kinderärztin Dr. Gabriele Hahn (stehend) und die Mutter des kleinen Patienten.

Foto: Ulrich Lippke

gnosetechnik besonders wichtig, dass sich die Patienten während der Untersuchung nicht bewegen. Gerade Babys und Kleinkinder müssen deshalb in eine leichte Narkose versetzt werden. Anders als bei den beiden anderen MRT des Klinikums gehört zum Kinder-MRT deshalb ein spezieller Vorbereitungsraum.

Das Klinikum verfügte bisher lediglich über MRT, die in erster Linie auf die Untersuchung Erwachsener ausgelegt waren. Der neue Tomograph liefert nun auch bei den noch sehr kleinen Organen Neugeborener Aufnahmen höchster Auflösung. Beispielsweise können die Kinderchirurgen nun die Lage von Blutgefäßen exakt erken-

nen, die angeborene Tumoren versorgen. Auch das präzise Identifizieren von Epilepsie auslösenden Hirnarealen ist so bereits bei Kleinkindern möglich.

Holger Ostermeyer

➔ Nähere Informationen: www.dresdner-kinderhilfe.de

Forum »Glaube – Ethik – Wissenschaft« ist gut angenommen worden

Bio- und Medizinethik in der Kirche – passt das?

Das Wissenschaftsforum in der Frauenkirche »Glaube–Ethik–Wissenschaft« hatte im Frühjahr Premiere. UJ zog mit Ulrich Braun, Medizinethiker am Uniklinikum Dresden und Mitorganisator, eine Zwischenbilanz.

UJ: Sechs von acht Veranstaltungen haben bisher stattgefunden. Wie beurteilen Sie die Resonanz?

Ulrich Braun: Die Forumsreihe wurde gut angenommen. Für Themen dieser Art kann man mit der Resonanz sehr zufried-

den sein. Bei einigen Vorträgen kamen über 300 Zuhörer, und sogar als zeitgleich das Fußball-WM-Spiel Deutschland gegen Polen lief, zählten wir über 100 Gäste in der Frauenkirche.

Haben Sie die Zielgruppe erreicht, die Sie sich gewünscht haben?

Das Auditorium war stets sehr interessiert und diskutierte angeregt. Es wäre schön, wenn wir in der Zukunft noch mehr die Leute ansprechen könnten, die in den Instituten und Forschungseinrichtungen der Stadt und der Region arbeiten.

Für Vorträge in der Forumsreihe wannen Sie hochkarätige Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Forschung, Gesellschaft und Politik. Meinen Sie, die Resonanz wäre noch höher, wenn der Eintritt nicht wie bisher frei wäre?

Das kann einmal überlegt werden. Es gibt aber gute Gründe, keinen Eintritt zu erheben. Wenn Veranstaltungen wie diese nämlich auch in den Ankündigungen der TU beispielsweise im Studium generale auftauchen sollen, wird man keine Eintrittskarten verkaufen können.

Ich freue mich erstmal, dass es uns gelungen ist, neben den Konzerten und sonstigen Veranstaltungen, die dort fest etabliert sind, eine Reihe zu installieren, die

sich in diesem Semester mit bio- und medizinethischen Fragen auseinandersetzt. Diese Fragen verlangen ein hohes Maß an Verbindlichkeit. Die Frauenkirche ist ein Ort der Begegnung und der Versöhnung. Wenn hier brisante Themen zur Sprache kommen, dann dient das öffentliche Nachdenken dem gesellschaftlichen Frieden. Und dazu sollte jeder Interessierte Zugang haben.

Wie reagieren die Besucher darauf, dass ein solches Forum in einem Gotteshaus angesiedelt wurde und nicht wie sonst üblich in einem Haus der Wissenschaft?

Ich werde oft gefragt, ob man gerade hier darüber reden müsse. Aber die evangelische Kirche ist ein Ort, an dem es um die »Schärfung der individuellen Gewissen« geht. Zu diesem Zweck müssen verschiedene Standpunkte zur Sprache kommen und nicht nur »kirchenoffizielle«.

Überhaupt kennt die evangelische Kirche kein Lehramt, welches verbindlich vorgibt, was in moralischen Fragen zu denken ist. Gleichwohl repräsentiert der Ort Kirche genau jene Verbindlichkeit, die in moralischen Fragen notwendig ist. Diese Dimension von Verbindlichkeit des moralischen Urteils kennt auch derjenige, der nicht an Gott glaubt. Für Wissenschaftler ist es

außerdem eine Herausforderung, wenn sie die sicheren Mauern der Wissenschaft einmal hinter sich lassen. Die Fragen, um die es in der Forumsreihe geht, beschäftigen sich unmittelbar mit dem »Material des menschlichen Lebens«. Die Kirche ist ein guter Ort, um diesbezüglich Verbindlichkeit einzuschärfen.

Welches Thema der Forumsreihe hat Sie persönlich am meisten bewegt und warum?

Ich habe im Vorfeld mit allen Referenten die Vortragsthemen besprochen und sie sind mir alle wichtig. Die Eröffnungsveranstaltung war großartig. Auch, dass zum Beispiel Professor Eberhard Jüngel aus Tübingen, der in meiner Studienzeit als Ikone der evangelischen Theologie galt, oder der Göttinger Philosophie-Professor Günther Patzig in seinem 80. Lebensjahr zu uns kamen, das war sehr bewegend.

Einen bestimmten Vortrag möchte und kann ich aber nicht hervorheben, aktuell ist immer der nächste Vortrag der wichtigsten.

Wird die Veranstaltungsreihe im Wintersemester fortgesetzt? Wenn ja, welche Themen stehen dann im Fokus?

Die Forumsreihe wird auf jeden Fall im Sommersemester 2007 fortgesetzt. Mit al-

len Kooperationspartnern besprechen wir zurzeit die Themen und Referenten und koordinieren die Termine.

Im Herbst wird es eine Veranstaltungsreihe über »Schritte auf dem Weg des Friedens« in der Frauenkirche geben. Pfarrer Stephan Fritz ist da federführend.

Mit Ulrich Braun sprach Dagmar Möbius.

➔ Kontakt: Ulrich Braun, Uniklinikum Dresden
Telefon: 0351 458-5617, E-Mail: ulrich.braun@uniklinikum-dresden.de

Nächste Veranstaltungen:

Mittwoch, 5. Juli 2006, 20 Uhr
»Ärztliches Handeln in Grenzbereichen«
Prof. Dr. med. Gerhard Ehninger
Mittwoch, 12. Juli 2006, 20 Uhr
»Medizinethische Fragen am Lebensende?«
Prof. Dr. med. Bettina Schöne-Seifert

Alle Veranstaltungen finden in der Frauenkirche Dresden statt. Der Eintritt ist frei.



Ulrich Braun. Foto: Svoboda

Sonntags in die SLUB

Von 10 bis 18 Uhr öffnet die SLUB an den Standorten Zentralbibliothek und DrePunct sonntags vom 2. Juli bis 6. August (keine Ausleihe und Rücknahme von Medien). Die SLUB dankt dafür der Studentenschaft Dresden, der Brunel GmbH Dresden, der SWD Sicherheits- und Werttransportdienste GmbH Dresden und dem Förderverein der Fakultät Wirtschaftswissenschaften. (PI)

Abgezählt

29 368 Beratungskontakte mit Studieninteressierten und Studierenden hatte die Zentrale Studienberatung im Zeitraum Oktober 2004 bis September 2005. Davon sind 13 227 persönliche Beratungen und 16 141 schriftliche oder telefonische Kontakte. ke

Pflegepädagogen tagen bald

Internationaler Kongress für Pflegepädagogik im September 2006

Vom 21. bis 23. September 2006 wird im Dresdner Hygiene-Museum der Sechste Europäische Wissenschaftliche Kongress für Pflegepädagogik »Lernwelten 2006« stattfinden. Veranstalter sind unter anderem PrInterNet, eine Zeitschrift für Pflegewissenschaft, in Kooperation mit dem Arbeitsbereich Medizin- und Pflegepädagogik/Berufliche Didaktik am TUD-Institut für Berufliche Fachrichtungen der Fakultät Erziehungswissenschaften. Referenten aus Deutschland, Österreich und der Schweiz werden über aktuelle pflegepädagogische

Entwicklungen sprechen. Themenschwerpunkte sind Kompetenzprofile in Europa, Schulentwicklung, neue Lernsettings in Theorie und Praxis sowie Prüfen und Evaluieren.

Auf einem Jahrmarkt der Lernmöglichkeiten stellen Studenten des Dresdner Studienganges Medizin- und Pflegepädagogik Lernmaterialien vor, mit denen Auszubildende im Berufsfeld Gesundheit und Pflege bestimmte Aufgaben selbstorganisiert, entweder allein oder in Lern tandems, bearbeiten können. Das vorrangige Ziel ist die Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz.

Dagmar Möbius

➔ Anmeldung unter: www.printernet.info/kongresse

Wer überzeugt in TV-Duellen?

TV-Duelle sind offenbar kein Forum ernster politischer Diskussion

Kanzlerkandidaten sind in TV-Duellen am überzeugendsten, wenn sie unkonkrete und allgemeine politische Aussagen treffen. Dies geht aus einer Studie hervor, die Marcus Maurer und Carsten Reinemann kürzlich in Dresden präsentierten.

Die Mainzer Forscher untersuchten während des TV-Duells 2005 zwischen Angela Merkel und Gerhard Schröder die Reaktionen ausgewählter Zuschauer auf die Aussagen der Kandidaten. »Am positivsten war die Reaktion auf allgemeine, eher vage formulierte Statements über politische

Ziele, die wenig Widerspruch hervorrufen«, sagte Carsten Reinemann.

Angriffe auf den Gegenkandidaten und kontroverse politische Aussagen wirkten dagegen polarisierend und riefen gemischte Reaktionen hervor – je nach politischem Standpunkt der Zuschauer. »Damit werden unsere Ergebnisse aus der Analyse des TV-Duells von 2002 bestätigt«, so Marcus Maurer. Dies werfe die Frage auf, ob Fernsehduelle wirklich ein geeignetes Forum für die Diskussion politischer Inhalte seien. (PI)

➔ Weitere Informationen: Dr. Marcus Maurer, marcus.maurer@uni-mainz.de; Dr. Carsten Reinemann, carsten.reinemann@uni-mainz.de

Kleinkunstabend im Tusculum

Wer sich nicht zwischen Musik, Schauspiel und Show entscheiden kann, hat es am 6. Juli 2006 leicht: Beim Kleinkunstabend der TU-Big Band im Studentenhaus Tusculum bekommt man alles zusammen geboten. Ab 19.30 Uhr (Einlass: 19 Uhr) gibt es Musik und mehr mit Gästen wie die studentischen Schauspieler vom Theater »die Bühne«.

Mit Swing, Jazz und Glenn Miller stimmt die Big Band auf einen abwechslungsreichen Abend ein. Neben der »Bühne« gibt sich auch die Dresden Debating Union die Ehre. Deren Mitglieder stellen in zwei Schaubetten ihre Redekünste unter Beweis. Bei einem vom Publikum selbst gewählten Thema verspricht das jede Menge Spannung! Damit später nicht nur der Geist satt nach Hause geht, wird für das leibliche Wohl gesorgt. (PI)

➔ Tusculum, August-Bebel-Str. 12
Eintritt kostet 6 Euro
(ermäßigt 4,50 Euro)

SLUB zeigt neue Sammlung

Die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB) hat eine einzigartige Schenkung von 400 Handschriften, 600 grafischen Blättern und mehr als 2000 Büchern zum Leben und Werk des europäischen Staatsmannes Charles Maurice de Talleyrand (1754 – 1838) erhalten. Fünf Jahrzehnte hat Dr. Eberhard Ernst aus München gesammelt und sein Lebenswerk der SLUB übersrieben. Spitzenstücke der Sammlung werden noch bis 4. November 2006 erstmals der Öffentlichkeit gezeigt. Die Sammlung dokumentiert das Leben und Werk des berühmtesten Diplomaten des 18. und 19. Jahrhunderts. pi/ke

➔ Ausstellung in der SLUB: Montag bis Sonnabend, 10 bis 17 Uhr.
Katalog dazu im Internet: www.slub-dresden.de – Ausstellungen

Eine von vielen im Meer der Fußballfans

**TUD-Studentin
Annechristin Stein erlebte
die FIFA-WM hautnah**

»Oh wie ist das schön, oh wie ist das schön...«, singen tausende Fans in Schwarz-Rot-Gold gehüllt – Gänsehautfeeling und das bei 30 Grad Celsius. Im Stadion, auf der Fanmeile oder vor dem heimischen Fernseher: In Deutschland macht sich Fußballfieber breit. Nicht zu übersehende Symptome sind lustige Autofähnen, die Pilzen gleich, an den Autos hervorschießen. Oder bunt geschmückte Häuser, an denen entweder die deutschen Nationalfarben oder je nach Anhängerschaft bis zu 32 Wimpel an einer Girlande die Lieblingsmannschaft verkünden.

Wer das Glück hatte, eine Karte nur für eines der Spiele in den unendlichen Weiten des Bestellforums der FIFA zu ergattern, konnte sich glücklich schätzen. Auch ich wartete im Sommer 2005 ungeduldig auf eine Mail mit der Bestätigung und wurde belohnt. Vorrangig um die Stimmung einzufangen, eine von vielen im Meer der bunten internationalen Fangruppe zu sein,



Schwarz-rot-goldenes Fanglück in Berlin: Annechristin Stein (r.) vor dem Stadion.



Die Stimmung erreicht ihren Höhepunkt: Das Berliner Olympiastadion ist in fester Hand der deutschen Fans. Das Spiel gegen Ecuador gewann Deutschland mit 3:0 und wurde Gruppenerster der Vorrunde. Fotos (2): Uwe Kleppisch

das wollte ich. Konnte ich doch nicht ahnen, dass nach nur einer Minute im Trubel der Finalstadt Berlin das Fieber ausbrechen würde.

Schon in den Randbezirken Berlins bemerkte ich den Unterschied zu Dresden: An fast jedem Auto weht die schwarz-rot-goldene Fahne im Wind. Wer etwas auf sich hält, schmückt sein Gefährt mit zwei, drei oder sogar vier so genannten »Winkelementen«.

Noch kurioser wurde ich in Dortmund empfangen. Hier führt ein zwei Meter breiter roter Teppich die Fans von der Innenstadt zum Stadion. Das Besondere liegt in der Luft. Zum Spiel Brasilien gegen Japan tanzen leichtbekleidete braungebrannte Damen Samba auf den Straßen, die Luft

dröhnt von Trommeln, die laut Richtung Stadion getragen werden. Fahnen, Wimpel, Schals, bunte Fanschminke – der Vorfreude der Fans sind beim Schmücken und Kostümieren keine Grenzen gesetzt ...

Wie einen wertvollen Schatz, versteckt in einer Plastikhülle, tief in die Tasche gesteckt, trug ich meine WM-Karte zum Stadion. Bloß nicht verlieren, war die Devise. Den Weg zum Spielort säumten nicht nur Fans mit dem gleichen Ziel, sondern auch verzweifelt Suchende, die bereit waren, viel Geld für meine Karte zu geben. Doch ich blieb standhaft. Und dann taucht man ab in ein Meer von Schwarz, Rot und Gold, ist einer von vielen mit nur einem Ziel: die eigene Mannschaft, die deutsche Mannschaft, zum Sieg zu schreien. Auf

den Rängen eine unendliche Atmosphäre, alle stehen, obwohl man für einen Sitzplatz bezahlt hat. Fangesänge, Laolawellen, Fahnen und ein nicht enden wollender Jubel bei den drei Toren der Deutschen gegen Ecuador.

Wieder zu Hause lässt mich die WM nun nicht mehr los. Die Fahne weht am Haus, die einzige in der ganzen Straße ...

Zum Viertelfinale suchte ich verzweifelt nach einem Ort, um beim Public Viewing gemeinsam mit anderen das Spiel zu verfolgen. Denn allein gucken ist nun nur halb so schön, wie ich jetzt weiß. Und war ich vorher noch skeptisch, bin ich nun überzeugt: Deutschland wird Weltmeister und meine Fahne weht bis zum 9. Juli 2006! Annechristin Stein

Speiseplan per SMS erhalten

**Das Dresdner
Studentenwerk verschickt
neuerdings Speisepläne
auch auf das Handy**

»Es ist ungewiss, ob ich diesen Service jemals nutzen werde.« »Eigentlich eine ganz gute Sache, aber wenn es mich Geld kostet, doch eher nicht.« Und: »Wenn man auch sehen könnte, was es zu essen gibt, wäre es richtig Klasse.«

So urteilen einige Studenten über den neuen Dienst des Studentenwerkes Dresden (SWD). Seit dem 22. Mai können Mensaeßer eine SMS an das Studentenwerk schicken. Den richtigen Code für die jeweilige Mensa eingegeben und schon verrät das Mobiltelefon, was es zu essen gibt oder eben auch nicht. »Wenn ein Gericht ausverkauft ist, ist dies ebenfalls über unseren neuen Service zu erfahren«, sagt Heike Müller, die beim SWD für das Marketing zuständig ist.

»Ich gehe sowieso jeden Tag essen und brauche einen solchen Dienst nicht«, sagt Sven Bräuer, der an der TU Dresden Wirtschaftsingenieurwesen studiert. Trotz dieser eher pessimistischen Töne aus dem Kreise der künftigen Nutzer ist das SWD zufrieden, wie sein neuer Service quasi »aus der Kalten« bei den Studenten angekommen ist. »In den ersten zehn Tagen haben sich pro Tag 33 Leute über den Speiseplan informiert«, so Heike Müller. Und dass ohne große Werbung und Tamtam.

Entwickelt hat den SMS-Infodienst ein Student. Matthias Bandemer studiert an der Fachhochschule Brandenburg Medieninformatik – als Fernstudent im Online-Studium. Er handhabt dies so, weil er als selbständiger Softwareentwickler und Webdesigner nicht die Zeit für ein Direktstudium hat. Zum Studentenwerk kam Matthias Bandemer 2001, als er mit seinem Entwurf

zum neuen Netzauftritt der Behörde zwar nicht in die engere Auswahl kam, aber sein technischer Sachverstand wohl einige Verantwortliche so überzeugte, dass man seitdem zusammenarbeitet.

»Eigentlich ist der neue SMS-Dienst nur ein Nebeneffekt«, sagt sein Entwickler. Er hat die Datenbanken des SWD so umgestaltet, dass Mensaleiter und Chefköche diese aktuell verändern können.

Bereits vor zwei Jahren plante das SWD, einen solchen einzurichten. Abgesehen hatten sich die Dresdner Studentenwerker das Konzept in Trier. Gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut für Verkehrsplanung und Infrastruktursysteme sollte der SMS-Infodienst für die Mensen aus der Taufe gehoben werden. Obschon dieses Institut bereits für die hiesigen Verkehrsbetriebe die SMS-Fahrpläne möglich gemacht hat, mithin also sehr erfahren in solchen Informationssystemen ist, habe es sich damals aus »Kostengründen zerschlagen«, für das SWD den SMS-Dienst zu programmieren und technisch umzusetzen.

»Jetzt war der technische Aufwand für diese Umsetzung nicht mehr so hoch«, berichtet Matthias Bandemer. Für einen niedrigen dreistelligen Betrag – konkrete Summen werden nicht genannt – hat das SWD den neuen Infodienst realisiert. Und der funktioniert recht einfach: Wer wissen will, was es gibt, schicke eine SMS an 0162 4893032, gebe den jeweiligen Mensacode ein (immer die ersten vier Buchstaben des jeweiligen Speisetempels). Dann tippen fachkundige SWD-Mitarbeiter die Antwortnachricht, indem sie den Speiseplan aus der SWD-Postille »SPIEGEL-EI« abschreiben und zurücksenden.

Das ist natürlich Quatsch, denn das alles läuft automatisch ab und kostet den Nutzer nur die jeweilige SMS-Gebühr für Nachrichten ins Vodafone-Netz. Ob des Mobilfunk-Tarifschungels ist es also mühsam, hier genaue Preise zu nennen.



Noch ein Grund mehr für alle, die meinen, ohne Handy nicht leben zu können: Speiseplan via SMS. Foto: Wurzel

»Wir müssen natürlich abwarten, was uns die Antwort-SMS kosten werden«, sagt Heike Müller, und Matthias Bandemer ergänzt, dass das Dresdner Studentenwerk als Vodafone-Großkunde günstigere Konditionen mit dem Provider hat.

»Wenn man wenigstens noch ein Bild vom aktuellen Angebot bekommen könnte, wäre der ganze Dienst noch attraktiver«, sagt Marco Hartmann. Das Auge ist nämlich mit und so könnte sich der angehende Wirtschaftsingenieur den Gang in die Mensa genau überlegen. Auch dies sei, so Softwareentwickler Bandemer, technisch natürlich möglich, aber derzeit noch Zukunftsmusik. Dirk Wurzel

➔ Den Speiseplan auf das Handy gibt es per SMS an die Nummer 0162 4893032.

Neu: Schriftenreihe zum Städtebau

Bereits drei Publikationen umfasst die neue »Schriftenreihe Stadtentwicklung und Denkmalpflege«. Sie wird vom »Görlitz Kompetenzzentrum Revitalisierender Städtebau« gemeinsam mit dem Masterstudiengang Denkmalpflege und Stadtentwicklung der TUD-Fakultät Architektur herausgegeben. Die Reihe umfasst Beiträge aus der Forschung und Lehre zu aktuellen Fragestellungen aus Theorie und Praxis der Denkmalpflege, der europäischen Stadtentwicklung und des städtebaulichen Denkmalschutzes. Band 1 trägt den Titel »Denkmale in der Stadt – die Stadt als

Denkmal. Probleme und Chancen für den Stadtbau« und wurde herausgegeben von Hans-Rudolf Meier. Für Band 2 »Revitalisierender Städtebau – Kultur« zeichnet Jürg Sulzer verantwortlich. Band 3 »UNESCO Weltkulturerbe Dresdener Elbtal Bewahren Vermitteln Entwickeln« haben Susanne Jaeger und Anne Pfeil herausgegeben. Der vierte Band zur Freiraumgestaltung in der postsowjetischen Stadt ist noch für 2006 vorgesehen. ke

➔ Weitere Informationen unter www.tudpress.de

Einer der weltweit größten Farben- und Lackproduzenten sucht für die Niederlassung am Standort Dresden einen

Mitarbeiter/-in Außendienst

Mit der Option einer FestEinstellung.

Ihre Aufgaben: Komplett Einarbeitung Innendienst, Nach ca. 1 Jahr Tätigkeit im Außendienst (Kundenstamm vorhanden), Akquise und Vertragsverhandlungen, Technische Kundenberatung vor Ort.

Ihr Profil: Abgeschlossenes Hochschulstudium Chemie bzw. Wirtschaft, Kenntnisse im Projektmanagement, Kundenkontaktfreudigkeit, Gute Englischkenntnisse, Freude am Reisen

Haben wir Ihr Interesse an einer Position mit sehr guten Entwicklungsmöglichkeiten geweckt? Dann nehmen Sie bitte telefonisch Verbindung auf mit 0163 / 7200391.

Ihr Druckdienstleister an der TU Dresden

(0351) 47 00 67 5
www.copycabana-dd.de
info@copycabana-dd.de
George-Bähr-Straße 16

● Drucksachen und Kopien aller Art
● Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
● Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
● Skriptenservice
● Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus

Unsere Stärke: - kompetent, schnell und unkompliziert
- beste Qualität bei niedrigen Preisen

Preise für neue Holzwerkstoffe

Peer Haller, Professor für Ingenieurholzbau und baukonstruktives Entwerfen an der TU Dresden, und Diplomingenieur Thomas Pursche wurden jetzt für ihre Arbeiten auf dem Gebiet der Holzforschung mit dem Wilhelm-Klauditz-Preis ausgezeichnet. Professor Haller erhielt den Preis für die Entwicklung von Formholzprofilen, mit denen Material von bis zu 80 Prozent eingespart werden kann. Außerdem lassen sich die Profile auch im – für Holz untypischen – Bereich tragender Bauteile verwenden.

Thomas Pursche entwickelte in seiner Diplomarbeit am Institut für Holz- und Papiertechnik der TUD neuartige Leichtbauwerkstoffe in Sandwichbauweise, die im Möbel- und Innenausbau eingesetzt werden sollen.

Den Preis übergab der niedersächsische Staatsminister für Wissenschaft und Kultur. Die Auszeichnung wird vom Internationalen Verein für technische Holzfragen und dem Fraunhofer Wilhelm-Klauditz-Institut in Braunschweig ausgelobt und ist mit 5000 Euro dotiert.

Robert Kaak

Die TU-Institute im Netz:
www.tu-dresden.de/biwibh/holzbau/home.htm
www.tu-dresden.de/mw/ihp/ihp.html

Sachsen seit dem Mittelalter

Die Neuausgabe des Buches »Historisches Ortsverzeichnis von Sachsen« wird am 5. Juli 2006 im Staatsministerium des Innern vorgestellt. Das erstmals 1957 von Professor Karlheinz Blaschke herausgegebene Buch wurde von ihm gemeinsam mit Dr. Susanne Baudisch durchgreifend aktualisiert und erheblich erweitert. Es umfasst in nahezu 6000 Artikeln alle Siedlungen, die seit dem Mittelalter für das Gebiet des heutigen Freistaats Sachsen nachweisbar sind. Umfangreiche Angaben zu Siedlung, Verfassung und Bevölkerung, zu Ortsnamenüberlieferung, zu administrativen und kirchlichen Strukturen spannen einen weiten Bogen von ersten schriftlichen Überlieferungen aus dem 10./11. Jahrhundert bis zur Gegenwart.

Karlheinz Blaschke war langjähriger Inhaber der Professur für Sächsische Landesgeschichte an der TU Dresden.

Buchpräsentation am 5. Juli 2006, Sächsisches Staatsministerium des Innern, Wilhelm-Buck-Str. 2, 01097 Dresden, Raum B 03.

DV-Jahresbericht erschienen



Der Jahresbericht 2005 zur kooperativen DV-Versorgung ist in diesen Tagen erschienen. Die rund 200-seitige Broschüre wurde vom Zentrum für Informationsdienste und Hochleistungsrechnen der TU Dresden herausgegeben.

Bezug über Petra Reuschel
petra.reuschel@tu-dresden.de

Auf dem Fichtelberg wird umgezogen

Der Fichtelberggarten, eine Außenstelle der TUD, bekommt neues Domizil

Die am höchsten gelegene Außenstelle der TU Dresden ist der Pflanzengarten auf dem Fichtelberg (1214 m ü.N.N.). Dieser teilte sich bisher mit der benachbarten Wetterwarte ein gemeinsames Grundstück, welches dem Deutschen Wetterdienst (DWD) gehört. Die Wetterwarte soll nun eine Referenzstation der Weltorganisation für Meteorologie (WMO) in Europa werden. Dadurch wird es erforderlich, das Messfeld zu erweitern, wofür der größte Teil des Geländes vom Pflanzengarten beansprucht wird.

Weil jedoch der 1917 geschaffene Fichtelberggarten auch weiterhin für Forschung, Lehre und Umweltbildung benötigt wird und die Gemeinde Oberwiesental auf diese kleine Touristenattraktion nicht verzichten will, hat die TU Dresden durch erfolgreiche Verhandlungen mit dem DWD, dem Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement und der Sächsischen Forstverwaltung erreicht, dass der Fichtelberggarten um zirka 15 Meter nach Südosten verlegt werden kann.

Das von der Gartenleitung erarbeitete Entwurfskonzept sieht für den neuen Fichtelberggarten die gleiche Gliederung wie beim alten Garten vor. Neben Quartieren für heimische Pflanzenarten der Zwergstrauchheide, des Waldrandes, des Moors und der Bergwiesen werden wieder ein Kalkstein- und ein Urgesteinalpinum errichtet.

Im Gegensatz zur alten Anlage ist der neue Garten um 50 qm größer, was vor allem den alpinen Pflanzenarten zugute



Klaus Mühlbauer, Gärtnermeister der geografischen Abteilung des Botanischen Gartens, ist auch für den Fichtelberggarten zuständig. Im Foto weist er den Baggerfahrer ein, wo und wie die Steine auf dem Kalk-Alpinum zu setzen sind. Foto: Ditsch

kommt. Bei einer Breite von nur sieben Metern erstreckt sich der Garten auf eine Länge von rund 30 m. Ein Großteil der Pflanzen ist daher für die Touristen auf dem Fichtelberggarten auch bei geschlossenen Pforten von außen über den Gartenzaun sichtbar. Die Gestaltung der Neuanlage erweist sich als anspruchsvoll, weil innerhalb des Geländes ein Höhenunterschied von

3,20 m zu überwinden ist. Während die Entwurfs- und Ausführungsplanung in den Händen des Botanischen Gartens lagen, wurde mit der Ausschreibung und Vergabe der Baumaßnahme sowie mit der Bauüberwachung das Landschaftsarchitekturbüro Röder in Oberwiesental beauftragt. Die Kosten hierfür trägt der Bund, während der DWD für die Baukosten aufkommt. Die

Bauarbeiten werden im Wesentlichen von einer Garten- und Landschaftsbaufirma geleistet. Die sehr speziellen Steinsetzarbeiten zur Errichtung der beiden Alpin-Hügel und die Pflanzarbeiten führen die Gärtner des Botanischen Gartens durch. Die Baumaßnahme läuft seit dem 12. Juni 2006 und wird voraussichtlich in der 27. Kalenderwoche abgeschlossen. Matthias Bartusch

Forstpark Tharandt von oben erkunden

Architekturstudenten entwickeln und bauen Aussichtsplattform

Besucher können den Forstpark Tharandt jetzt aus einer völlig neuen Sicht erleben. Am Eingang zum Nordamerikaareal wurde ein acht Meter hoher Aussichtsturm mit Plattform errichtet, von der aus sich nun ein eindrucksvoller Blick über den Park und den ihn umgebenden Tharandter Wald bietet. Der Entwurf für die Aussichtsplattform, die von einer Konstruktion aus roten horizontalen, vertikalen und diagonalen Stützen getragen wird, stammt von Philipp Bayer, Felix Greiner-Petter und David Kemmler, die im 6. Semester Architektur an der TU Dresden studieren. Die drei Studenten beschäftigen sich nun schon seit drei Jahren mit dem Projekt, das ursprünglich in Holzbauweise realisiert werden sollte. »Die jetzige Konstruktion«, sagt Felix Greiner-Petter, »ermöglichte einen schnellen Aufbau, lässt ein umweltschonendes Recycling zu und ist kostengünstig.«

Vorerst soll das luftige Gerüst mit der Aussichtsplattform, das sich wieder auseinander bauen lässt, drei Jahre dort stehen. Der Aussichtspunkt ist Teil des Projektes »arbex«, das die Studenten an der Professur für Hochbaukonstruktion und Gebäudeerhaltung (Professor Christoph Schulten) zusammen mit Professor Roloff, Inhaber der Professur für Forstbota-

nik, entwickelt haben. Damit wird bereits Studenten im Grundstudium die Möglichkeit gegeben, eigene Projekte nicht nur zu entwerfen, sondern auch zu realisieren. Die Brücke am Zeisiggrund, die die beiden Areale in Tharandt miteinander verbindet, war ebenfalls von Studenten im Grundstudium konzipiert und umgesetzt worden.

Im Rahmen ihres Projektes haben die Studenten außerdem einen Lernpavillon geplant, der jedoch aus finanziellen Gründen noch nicht errichtet werden kann. Die Kosten in Höhe von 20 000 Euro für Material und Aufbau der filigranen Aussichtsplattform hat die Firma ThyssenKrupp Xervon übernommen. Auch wenn vom Entwurf bis zur Realisierung viel Zeit vergangen ist, haben die Studenten viel dabei gelernt. Vom Entwurf in einer 15-köpfigen Projektgruppe, über die Regelung baurechtlicher Angelegenheiten, die Werbung von Sponsoren, die Gestaltung eines Internetauftritts bis hin zu mehrfachen Überarbeitungen und vielem anderen mehr – die Studenten haben alle Bereiche des Projektes selbst ausgeführt. Felix Greiner-Petter resümiert: »Wir freuen uns, dass unsere mittlerweile dreijährige Arbeit an diesem Projekt vorerst zu Ende gebracht werden konnte. Es war spannend, den Turm mit aufzubauen und mit Leib und Seele daran teilzuhaben, wie eine eigene Idee Wirklichkeit wird.«

Anja Bartho

Nähere Informationen unter
www.arbex.org



Die Aussichtsplattform soll zunächst drei Jahre stehen bleiben. Foto: Greiner-Petter

Dresden war Mittelpunkt der Kommunikationswissenschaft

Gleich zwei große Tagungen auf einen Streich

Die Kommunikationswissenschaftler an der TU Dresden bezeichneten es als das wohl aufregendste Ereignis seit der Gründung ihres Instituts: Vom 18. bis 23. Juni 2006 tagten mehr als 2000 nationale und internationale Kommunikationswissenschaftler in Dresden. Im Internationalen Congress Center fanden gleich zwei Konferenzen hintereinander statt. Zuerst tagte die Deutsche Ge-

sellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPK) zum Thema »Medien in der Marktwirtschaft«, danach war das Center in der Hand der International Communication Association (ICA).

Während die DGPK bereits vor vier Jahren in Dresden war, ist die Tagung der ICA eine besondere Ehre für die Stadt. Die weltgrößte kommunikationswissenschaftliche und von Amerikanern dominierte Fachgesellschaft, deren Präsident Professor Wolfgang Donsbach vom TU-Institut für Kommunikationswissenschaft (IfK) bis

letztes Jahr war, tagt bisher nur alle vier Jahre außerhalb der USA. Gleich zu Beginn, als immer noch Anmeldungen eingingen, konnte festgestellt werden, dass man die zweitgrößte ICA-Konferenz aller Zeiten zu Stande gebracht hatte. Professor Ronald E. Rice, zukünftiger Präsident der ICA, hatte Dresden bereits vor einem Jahr besucht und die Wahl des Tagungsortes unter anderem mit der Dynamik der attraktiven Stadt begründet.

Die Konferenz wartete mit einem Mammutprogramm auf: In rund 400 Vorträgen

täglich wurden unter dem diesjährigen Konferenz-Thema »Networking Communication Research« aktuelle Forschungsergebnisse aus den jeweiligen kommunikationswissenschaftlichen Fachbereichen vorgestellt und diskutiert. Videospiele, die Sinnhaftigkeit von Wahlumfragen in den Medien oder Gesundheitskommunikation sind einige der aktuellen Forschungsthemen.

Die Organisation der Konferenz vor Ort übernahm ein aus IfK-Studenten gebildetes »local organising committee«.

Mit markanten roten T-Shirts ausgestattet, waren die Studenten für alle Teilnehmer zusätzlich als Ansprechpartner sichtbar. Professor Lutz Hagen vom IfK lobte die ehrenamtlichen Helfer und betonte, dass das kommunikationswissenschaftliche Großereignis ohne die Studenten so nicht möglich gewesen wäre.

Anja Bartho

Die Homepage der ICA-Tagung wurde von IfK-Studenten gestaltet: <http://www.ica-germany.org>.

Guter Stand im Umweltmanagement soll ausgebaut werden

Neue Umweltkoordinatorin für Uni-Umweltkonzept

Seit 2003 ist die TU Dresden als erste Technische Universität Deutschlands im gesamten Campus-Bereich nach EMAS geprüft. In den darauf folgenden zwei Jahren konnte das Umweltmanagement erfolgreich auf die Standorte Botanischer Garten und Medizinische Fakultät ausgeweitet werden. Für den Herbst 2006 strebt die Universität mit einer erneuten Revalidierung die Fortsetzung des Umweltmanagementsystems über einen weiteren 3-Jahres-Zyklus bis zum Jahr 2008 an. Das UJ sprach mit der neuen Umweltkoordinatorin der TUD, Ines Klauke. Seit Mai 2006 koordiniert sie die Aufgaben des uniinternen Umweltmanagements nach EMAS.

UJ: Welche Bedeutung hat das EMAS-Zertifikat für die TU Dresden?

Klauke: Die TU Dresden ist die erste Technische Universität mit einem validierten, also durch einen externen Gutachter bewerteten Umweltmanagementsystem nach EMAS. Der Universität wird damit ein funktionierender Umweltschutz über das geforderte Maß hinaus bescheinigt.

Wie hat sich das auf uniinternes Engagement ausgewirkt?

Sehr positiv. Die Arbeiten im Bereich betrieblicher Umweltschutz wurden beispiels-

weise transparenter. Vielerorts werden die Aufgaben für den Umweltschutz schon dadurch stärker wahrgenommen, weil sich externe Gutachter ausgewählte Bereiche an der Uni angeschaut haben. Außerdem wird das Thema Umwelt an der Uni sehr vielfältig diskutiert. Durch das Umweltmanagementsystem wird dieser Diskurs auch nach außen kommuniziert.

Wo finden diese Diskussionen zum Beispiel statt?

Es gibt eine Internetseite zum Thema Umweltmanagement und Informationen über Umweltjahresberichte und Umwelt-erklärungen. Die TU-Umweltinitiative (TUUWI) organisiert regelmäßig die Umweltingvorlesungen und gestaltet den Umwelttag an der TU Dresden. Beim kürzlich stattgefundenen Uni-Tag haben Studenten der TU-Umweltinitiative interessierte Schüler unter anderem über ein Studium im Umwelt- und Naturschutz informiert.

Was haben Sie sich für Ihre Arbeit vorgenommen?

Ich möchte vor allem deutlich machen, was Öko-Audit für die Universität bedeutet, wo wir im Umweltschutz gut sind und wo wir uns noch verbessern können. Der betriebliche Umweltschutz an der Uni, wie Abfallentsorgung und -verwertung, Gewässer- und Immissionsschutz, wurde bereits über viele Jahre aufgebaut. Die Abläufe haben sich etabliert. Die größte Herausforderung liegt für mich darin, Absolventen unserer Hochschule ein Wissen über Umwelt und Umweltschutz mit auf den Weg zu geben. Auch die Azubis der TUD werden mit dem Umweltmanagement vertraut gemacht.

Was ist für die nahe Zukunft geplant?

Die Universitätsleitung hat bereits beschlossen, dass das Umweltmanagementsystem bis 2008 weitergeführt wird. Höhepunkt in diesem Jahr ist die für Herbst geplante Revalidierung des Umweltzertifikats nach EMAS. Nach den Standorten Campus, Botanischer Garten und Medizinische Fakultät wird in diesem Jahr auch



Viele große und kleine Besucher kamen zum Umwelttag der TU Dresden am 21. Juni 2006. Ihn gemeinsam mit der TU-Umweltinitiative zu organisieren, war die erste große Aufgabe für Ines Klauke. Fotos (2): UJ/Eckold

Tharandt in die Validierung einbezogen. Zudem sollen die Umweltleitlinien, die das politische Leitbild der TU Dresden im Umweltschutz darstellen, aktualisiert und der Unileitung vorgelegt werden.

Worauf können Sie bei Ihrer Arbeit aufbauen?

Dank der bisherigen Umweltkoordinatorin Kathrin Brömmmer ist das Umweltmanagementsystem bereits sehr gut etabliert. Ich selbst habe bis 2005 an der Professur Betriebliche Umweltökonomie als wissenschaftliche Mitarbeiterin gearbeitet und bin seit 2000 am Aufbau des Öko-Audits beteiligt. Ich kenne bereits die Strukturen der Universität und war auch bei den Begehungen durch die Umweltgutachter in den letzten Jahren dabei.

Das Interview führte Robert Kaak.

Was ist EMAS?

EMAS (Eco-Management and Audit Scheme), auch Öko-Audit genannt, ist ein 1993 von der Europäischen Union entwickeltes System aus Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung für Organisationen, die ihre Umweltleistung verbessern wollen. Die direkten und indirekten Umweltauswirkungen eigenverantwortlich zu bewältigen, wird dabei eine entscheidende Rolle zugemessen. Teilnehmende Organisationen müssen einmal pro Jahr eine Umwelterklärung publizieren, in der sie über die von ihnen verur-

sachten Umweltauswirkungen sowie über ihre Umweltleistung und ihre Umweltziele berichten. Der Bericht wird von einem Umweltgutachter geprüft, wobei außerdem alle drei Jahre im Rahmen der so genannten großen Revalidierung das Umweltmanagementsystem, die Einhaltung der Umweltpolitik sowie die Einhaltung der gesetzlichen Regelungen überprüft werden. In Deutschland sind insgesamt 1477 Organisationen nach EMAS geprüft, europaweit 3271 – die Tendenz ist rückläufig. (Stand: Mai 2006).

Kontakt: Ines Klauke, Umweltkoordinatorin an der TUD,

Telefon: 0351 463-39493
E-Mail: Ines.Klauke@tu-dresden.de



Ines Klauke.

Technische Textilien im Disput

Teilnehmer aus 24 Ländern auf Dresdner Textiltagung

Der Freundes- und Förderkreis des Institutes für Textil- und Bekleidungstechnik der TU Dresden e. V. veranstaltete mit weiteren Institutionen am 21. und 22. Juni 2006 die 8. Dresdner Textiltagung zum Leitthema »Textile Zukunft unserer Lebenssphären« mit den Sektionen »Mobilität/Textilien im Fahrzeugbau«, »Schutztextilien/Arbeitswelt«, »Biofunktionale Textilien/Medizintextilien« sowie »Stand und Perspektiven in der textilen Aus- und Weiterbildung«.

Knapp 400 Teilnehmer aus 24 Ländern informierten sich über aktuelle Forschungsergebnisse in den vier Sektionen und nutzten die Tagung als Forum für den branchenübergreifenden Transfer aktueller

Forschungs- und Entwicklungsergebnisse sowie den Austausch von Erfahrungen mit den Anwendern.

Bewusst wurden wiederum die Schwerpunkte auf Bereiche der Technischen Textilien gesetzt, weil nur diese der deutschen Textilbranche eine nachhaltige Zukunft werden sichern können. Textile Werkstoffe gehören heute zu den modernsten und leistungsfähigsten Konstruktions- und Funktionswerkstoffen.

Im Rahmen der 8. Dresdner Textiltagung wurden traditionsgemäß der Förderpreis des Freundes- und Förderkreises des Institutes für Textil- und Bekleidungstechnik der TU Dresden und der Boehme-Förderpreis 2006 vergeben.

Den Förderpreis des Freundes- und Förderkreises des Institutes für Textil- und Bekleidungstechnik der TU Dresden für herausragende studentische Arbeiten erhielten

Jan Martin für seine Diplomarbeit »Erarbeitung von geeigneten Markierungsmöglichkeiten für Gewebe zur Messung von Materialparametern mit einem Verformungsmesssystem und Untersuchung des Kraft-Dehnungs-Verhaltens von Nähten« und Ahmet Refah Torun für seine Masterarbeit »Untersuchung und Modifizierung der Schussübergabe an einer Doppelgreifer-Webmaschine für die Geweberstellung aus Carbon- und Glasgarnen«. Der Förderpreis wurde von Gert Bauer, Vorsitzender des Freundes- und Förderkreises des Institutes für Textil- und Bekleidungstechnik der Technischen Universität Dresden e. V., übergeben. Der Boehme-Förderpreis 2006, der Arbeiten von jungen Wissenschaftlern würdigt, »die sich in besonderem Maße und wissenschaftlich erfolgreich mit der Wirkungsweise chemischer Substanzen auf textile Substrate beschäftigen«, wurde an Dr. Thi Thu Loan



Jan Martin (l.) und Ahmet Refah Torun erhielten Förderpreise. Foto:AVMZ/Liebert

Doan vom Leibniz-Institut für Polymerforschung e. V. Dresden für ihre Dissertation verliehen.

Das ITB dankt der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V.

sowie der DFG für die finanzielle Unterstützung. Dadurch konnten zahlreiche Wissenschaftler aus mehreren osteuropäischen Ländern an der Textiltagung teilnehmen.

Annett Dörfel

Biathlon Weltcup 2007 in Oberhof

Erlebt die prickelnde Stimmung in der „Rennsteig-Arena“ Oberhof von den besten Plätzen! Genießt das beeindruckende Flair hautnah, wenn die Biathleten ins mit über 12.000 frenetischen Fans gefüllte Stadion jagen. Der Geruch von Schießpulver liegt in der Luft und die Spannung steigt ins Unermeßliche. Lasst Euch von dieser einmaligen Atmosphäre mitreißen!

- **03.01.2007:**
Tagesfahrt zum Staffel-Wettbewerb der Männer
- **04.01.2007:**
Tagesfahrt zum Staffel-Wettbewerb der Frauen

Leistungen:

- Fahrt im 4-Sterne-Reisebus ab/an Uni Dresden – Bergstraße
- Eintrittskarte in die „Rennsteig-Arena“ in Oberhof (beste Kategorie – Arena)
- Eberhardt-Reisebegleitung

55,- € pro Person und Tag

Weitere Informationen entnehmt Ihr bitte dem neuen Katalog „Winter 2006/2007“ auf Seite 138
Eberhardt TRAVEL GmbH • Zschoner Ring 30 • 01723 Kesselsdorf • ☎ (035204) 92 10 44 • www.eberhardt-sports.de • www.eberhardt-travel.de

»Labore et Vigilantia« – die Maxime des Robert Boyle

**Bücher für
die Wissenschaft (7) –
Fachgebiet Physik**

In allen Bereichen des Lebens spielen physikalische Vorgänge eine ganz entscheidende Rolle. Viele Erfindungen wären ohne das Verständnis der Physik schlichtweg unmöglich gewesen. Diese Innovationen, so klein sie heute manchmal scheinen mögen, waren oft Ergebnisse jahrelanger, wenn nicht lebenslanger Forschung.

Die Luftpumpe, die jeder schon in der Hand gehabt hat, zeigt eine solche Forschungstätigkeit exemplarisch. Von Otto v. Guericke erfunden, wurde sie von Robert Boyle weiterentwickelt. Boyle (1627 – 1691) erblickte in Irland als Sohn eines vermögenden Earls das Licht der Welt. Sein Bruder war Roger Boyle, der bekannte englische Staatsmann. Als finanziell vermöglicher Mann konnte sich Robert Boyle voll und ganz seinen wissenschaftlichen Arbeiten widmen, besonders in Florenz, wo er die Werke Galileo Galileis studierte und später weiterentwickelte.

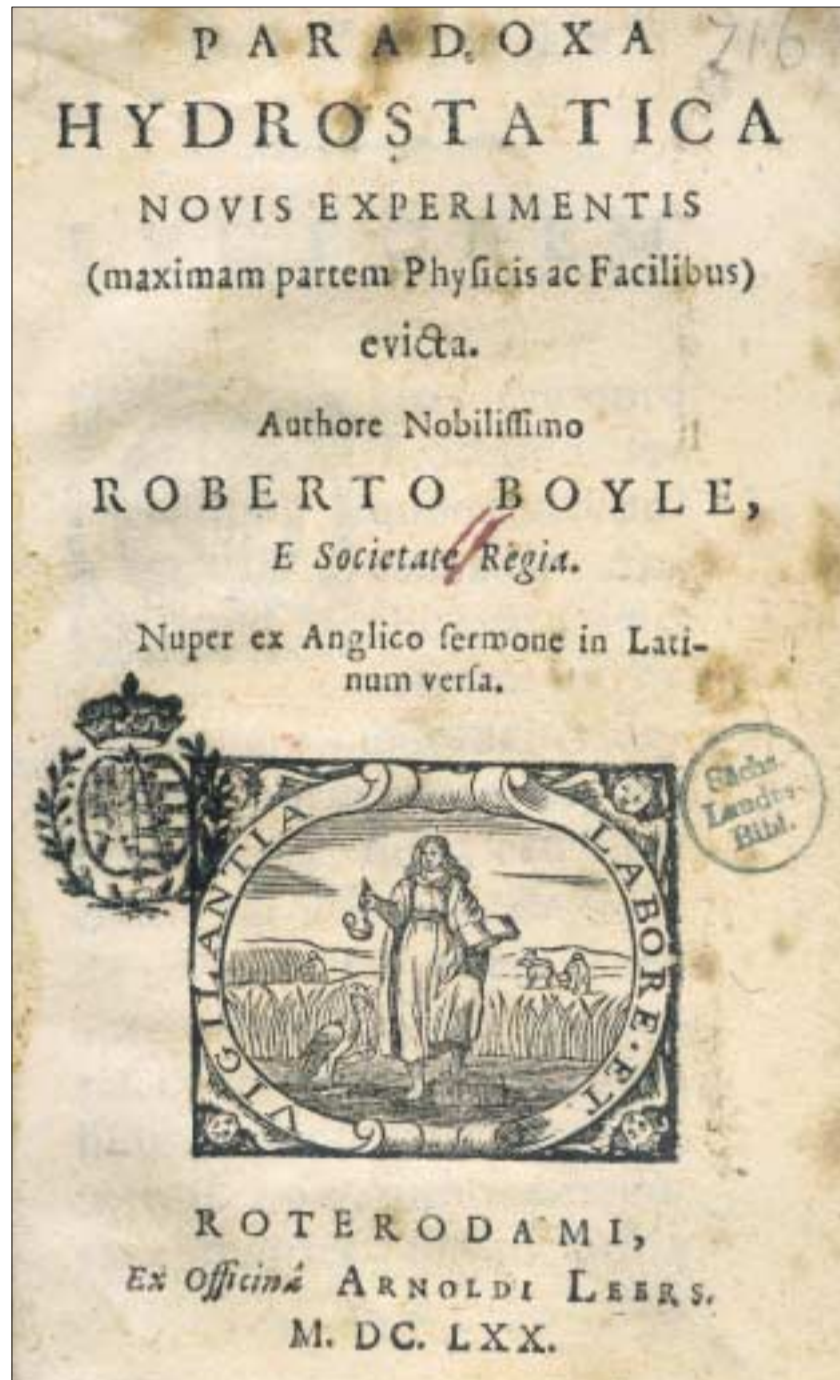
Nachdem die gemeinsamen Arbeiten mit Robert Hooke an der Luftpumpe abgeschlossen waren, begann Boyle mit Experimenten über die Eigenschaften der Luft. Dabei entdeckte er (1662) das nach ihm benannte Gesetz für Ideale Gase, dass bei konstanter Temperatur Druck und Volumen umgekehrt proportional zueinander sind. Außerdem verdanken wir ihm die Erkenntnis, dass sich Schall im Vakuum nicht ausbreiten kann und die Bestätigung (1659) des Fallgesetzes von Galileo Galilei, indem er mit seiner Pumpe ein Vakuum herstellte. Als Universalgelehrter und Christ verfasste Robert Boyle auch theologische und philosophische Schriften; alle drei Themenkreise Physik, Philosophie und Theologie standen in dieser Zeit in einem engen Zusammenhang. Er übersetzte sogar die Bibel in verschiedene Sprachen. Boyle war Gründungsmitglied der Royal Society in London, wo er auch seit 1668 lebte.

Eines seiner bekannteren Werke ist »Paradoxa hydrostatica. Novis experimen-

tis maximam partes Physicis et Facilibus«. Gedruckt wurde es 1670 in Rotterdam, nachdem es in englischer Sprache bereits vier Jahre vorher in Oxford erschienen war. In seinem Buch legt er Zeugnis über seine Versuche mit dem Schweredruck ab. Es enthält Versuchsbeschreibungen seiner Experimente mit den dazugehörigen Versuchsskizzen. Als ein »Hydrostatisches Paradoxon« wird in der Physik ein Effekt bezeichnet, der verdeutlicht, dass der Schweredruck von Wasser auf den Boden eines Gefäßes nicht vom Durchmesser oder Querschnitt des Gefäßes abhängig ist, sondern ausschließlich von der Höhe der Wassersäule. Dieses Phänomen findet Anwendung in Wassertürmen, Schlauchwaagen oder bei den artesischen Brunnen.

Die Niederlande, wo der Druck von 1670 erschien, war zu dieser Zeit eines der wirtschaftlich potentesten Länder, das neuen Entwicklungen in den Wissenschaften große Beachtung schenkte; schon damals also ein Beleg dafür, dass die Förderung der Wissenschaft ökonomischen Erfolg verursacht. Die Vignette zeigt eine langhaarige Frau in der Natur, umrahmt von der Losung »Labore et Vigilantia«. Die beiden Schlagwörter »Vigilantia«, der Verzicht auf das lange Schlafen, und »Labore«, die Arbeit, kennzeichnen dieses Buch von Robert Boyle, die schon im Römischen Reich feste Wertbegriffe waren. Nicht nur das Buch, auch die gesamte Forschungsarbeit Boyles von Experiment zu Experiment wird dadurch gekennzeichnet, die nur durch harte Arbeit und Verzicht auf Müßiggang möglich war.

Die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden besitzt mehrere Werke Robert Boyles in wertvollen Originalausgaben. Diese sind zum großen Teil 1768 durch die Übernahme der Bibliothek Heinrich von Brühl durch die damalige Kurfürstliche Bibliothek in den Bestand gelangt. Der sächsische Premierminister hinterließ eine Bibliothek von zirka 62 000 Bänden, darunter eine bemerkenswerte Anzahl an Prachtexemplaren mit kostbaren Illustrationen und wissenschaftlich bedeutende



Robert Boyles »Paradoxa hydrostatica« in der Ausgabe von 1670.

Foto: SLUB Abt. Deutsche Fotothek/Tronick

Werke. Der Grundstock dieser Sammlung, die im Brühlischen Bibliotheksgebäude an der gleichnamigen Terrasse stand, bildete

die Sammlung des Reichsgrafen Christian Heinrich v. Watzdorf, der ein ausgesprochen tiefes Interesse an den Naturwissen-

schaften hatte. Watzdorf fiel jedoch in Ungnade, so dass er 1733 verhaftet und auf den Königstein verbracht wurde. Dort lebte er in Gefangenschaft bis zu seinem Tod 1747. Brühl sicherte sich dessen reichhaltige Bibliothek mit vielen wertvollen Ausgaben, die durchaus als »Inkunabeln der Naturwissenschaften« bezeichnet werden können.

Durch die Übernahme der Brühlischen Sammlung 1768 verfügte die Kurfürstliche Bibliothek auf einen Schlag über einen reichen naturwissenschaftlichen Bestand, der bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts systematisch ausgebaut wurde. Der alte Katalog, der bis 1927 geführt wurde, nennt für das Fach Physica 1175 Werke, für Optica 432 und für Mechanica 1477 Titel.

Auch die Bibliothek der Technischen Universität ist mit physikalischer Literatur gut ausgestattet, eine Entwicklung, die mit der Einrichtung der physikalischen Institute Anfang des 20. Jahrhunderts weiter forciert wurde. Die Fachbibliothek Physik der SLUB ist aus der ehemaligen Zentralbibliothek für Kerntechnik (die Fakultät wurde 1957 an der TH Dresden als Novität an europäischen Universitäten und Hochschulen gegründet) und den ehemaligen Institutsbibliotheken hervorgegangen. Der Altbestand an physikalischer Literatur aus der Universitätsbibliothek besteht aus 486 Titeln. Darunter zählen auch 64 historische Titel der Fotografiegeschichte. Heute umfasst der Gesamtbestand der SLUB zum Fach Physik etwa 25 000 Titel, von denen zirka 10 000 Bände im Freihandbereich der Zentralbibliothek aufgestellt sind. Neben allgemeiner physikalischer Literatur findet vor allem spezielle Literatur zu den Lehrgebieten der TU Dresden, wie Theoretische Physik, Biophysik, Angewandte Physik, Kern- und Teilchenphysik (inkl. Strahlenschutzphysik), Festkörperphysik und Strukturphysik bei der Erwerbung Berücksichtigung. **Daniela Schmidt**

➔ Ihre Ansprechpartnerin:

Daniela Schmidt:

Telefon: 0351 4677175

E-Mail: schmidtd@slub-dresden.de

Privat-Surfen verletzt Arbeitspflicht

Die private Nutzung des Internets am Arbeitsplatz ist grundsätzlich eine Verletzung der Arbeitspflicht. »Während der Arbeitszeit schuldet der Mitarbeiter dem Arbeitgeber seine Dienstleistung«, sagt Jobst-Hubertus Bauer, Fachanwalt für Arbeitsrecht. Zwar nähmen viele Arbeitgeber es stillschweigend in Kauf, wenn Arbeitnehmer zwischendurch privat online gehen. Rechtlich gesehen müsse der Arbeitnehmer aber fragen und sich eine Erlaubnis holen, erläutert Bauer, der auch Vorsitzender der Arbeitsgruppe Arbeitsrecht im Deutschen Anwaltverein ist. Die abgerufenen oder eingesehenen Inhalte spielten dafür keine Rolle. Allerdings: Nur wenn der Arbeitgeber es ausdrücklich verboten habe, müssten Arbeitnehmer Sanktionen befürchten.

dpa/red

Stillos

Das gefällt selbst Anna. Bei diesem Satz könnte man ins Grübeln kommen ... Zwar ist im nachlässig-alltäglichen Sprachgebrauch klar, was gemeint ist, nämlich: Das gefällt sogar Anna (die vielleicht ansonsten eher als mäkelig bekannt ist). Doch streng genommen kann diese Formulierung irreführend sein, obwohl der Duden sie gestattet.

Eine kleine Änderung der Wortstellung führt nämlich zum Satz: Das gefällt Anna selbst. Womit gemeint wäre: Das gefällt Anna ganz persönlich. (Obwohl sich Anna ansonsten möglicherweise nur allgemein-objektive Urteile gestattet.) Eine minimaler Wechsel der Wortstellung innerhalb des Satzes ändert also dessen Aussage deutlich. In solchen Fällen sollte man dann doch präziser formulieren, also: Das gefällt sogar Anna. Oder eben: Das gefällt Anna ganz persönlich. Feinsinn, was man manchmal lesen kann. **M. B.**

Universitäten in Dresden und Kiew kooperieren

**Seit mehreren Jahren
arbeitet die TU Dresden
mit der Nationalen
Universität für Zivile
Luftfahrt Kiew zusammen**

Die Staaten Mittel- und Osteuropas standen im Zentrum des »3. Sächsischen Mittel- und Osteuropatages«, der am 16. Juni 2006 an der TU Dresden stattfand. Er stand unter dem programmatischen Titel »Innovationslandschaft Mittel- und Osteuropa«. In zahlreichen Vorträgen, Workshops und einer Podiumsdiskussion wurden Chancen und Entwicklung von Wissenschaft, Wirtschaft und Forschung im Hinblick auf den mittel- und osteuropäischen Raum vorgestellt.

Zu diesem Anlass war auch Professor Alexander Saporoshez, Leiter des Instituts für Umweltsicherheit an der Nationalen Universität für Zivile Luftfahrt (NAU) in Kiew, nach Dresden gereist. Die TU Dresden besitzt seit dem Jahr 2002 eine Kooperationsvereinbarung mit der Kiewer Universität. Momentan läuft die zweite Phase der Zusammenarbeit, die bis 2010 geplant ist. In seinem Vortrag stellte Professor Saporoshez Aspekte der Zusammenarbeit zwischen der NAU und der TU Dresden vor.

Vor 1989 war die NAU die führende Universität der UdSSR für den Bereich der Luftfahrt. Sie gilt als Wiege von Spezialisten, die ehemals vor allem vom Ministerium für Zivile Luftfahrt rekrutiert wurden. Manche ihrer Absolventen wurden international berühmt, zum Beispiel Wolodimir Chelomei, der die Raumstation »Almaz«, die weltweit als »Salut 2« bekannt wurde, entwarf. 1933 gegründet, hat die NAU heute rund 40 000 Studenten, die neben der



Im Mai dieses Jahres besuchte Professor Werner Hufenbach (3.v.r.), Direktor des TUD-Instituts für Leichtbau und Kunststofftechnik, die Kiewer Nationale Universität für Zivile Luftfahrt. Rechts im Foto: Professor Alexander Saporoshez. Foto: NAU

Luft- und Raumfahrt in den unterschiedlichsten Disziplinen eingeschrieben sind.

Im Rahmen der Kooperationsvereinbarung führen NAU und TU Dresden Studentenaustausche und gemeinsame Forschungsprojekte durch. Erst im Mai dieses Jahres besuchte Professor Werner Hufenbach, Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik, Kiew. Im September 2005 reiste eine Gruppe von Studenten vom Institut für Luftfahrt der TU Dresden, manche bereits zum zweiten Mal, in die Hauptstadt der Ukraine. Im vergangenen Jahr besuchten ukrainische Studenten das Institut für Festkörpermechanik (Professor Hardtke) und das Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik.

Die Promotionsstudentin Elena Konowalowa forschte am Institut für Luftfahrt. Sie beschäftigte sich mit der Verbesserung von Flughafentwürfen im Hinblick auf akustische Faktoren. Professor Saporoshez sagt: »Die Ergebnisse der Arbeit sind aufgrund der überregionalen Bedeutung sowohl für die deutsche als auch für die ukrainische Seite interessant.« Andere gemeinsame Forschungsprojekte beschäftigen sich mit der Reduzierung des Teeranteils aus dem Produktgas bei der Biomassevergasung (Institut für Kraftwerkstechnik) oder mit der Verbesserung der akustischen Eigenschaften neuer Werkstoffe (Institut für Leichtbau und Kunststofftechnik).

Aus ihrer wissenschaftlichen Tradition heraus bietet die NAU im Bereich der Luftfahrt attraktive Studienbedingungen, beispielsweise einen Hangar mit originalen Flugzeugen und Motoren. Die Universität besitzt einen zentralen Campus und verwaltet das neu gebaute Staatliche Museum für Luftfahrt in Kiew, das größte technische Museum in der Ukraine, in dem diverse Fluggeräte des 20. Jahrhunderts aus der UdSSR und der Ukraine zu sehen sind. Professor Saporoshez hofft, in Zukunft noch mehr deutsche Studenten als bisher in Kiew begrüßen zu können. **A. Bartho**

➔ Die NAU im Netz:
www.nau.edu.ua/en

Zum Abschluss wurde sogar Salsa getanzt

**Insel unter Tropensonne –
TU-Studenten
reisten nach Kuba**

Bereits zum zweiten Mal organisierte die Professur Physische Geographie unter Leitung von Professor D. Faust eine Exkursion nach Kuba. Ausschlaggebend waren neben relevanten inhaltlichen Aspekten der Ausbildung unserer Studenten die guten Kontakte zu unseren Kollegen von der Geographischen Fakultät an der Universität von Havanna. Die Themenschwerpunkte rankten sich wiederholt um die spezifischen Zusammenhänge von wechselfeucht-tropischen Ökosystemen. Um den ganzheitlichen Charakter der Insel zu erfassen, wurde das Programm natürlich noch durch wirtschaftsgeographische Schwerpunkte (Stadtentwicklung und städtische Entwicklungspolitik, Entwicklung im ländlichen Raum, Tourismus, Transformation der Wirtschaft usw.) ergänzt. Und alles gemixt mit Aspekten der schwierigen wirtschaftlichen und politischen Entwicklung im Lande. Nicht zuletzt sollte v. a. über unsere Partnereinrichtung auch der wissenschaftlich-kulturelle Austausch gepflegt werden.

Und wie bereits 2004 kann auch diese Exkursion als großer Erfolg angesehen werden. Mehr noch, aus den Erfahrungen der ersten Exkursion heraus war diese Exkursion noch zielgerichteter, noch intensiver. Zur Formel des Erfolges gehörten 26

ambitionierte und gut vorbereitete Studenten zusammen mit ihren beiden deutschen Leitern sowie der vom Partner zur Verfügung gestellten kubanischen Reiseleitung, zu der auch stets ein Professor aus der Physischen Geographie gehörte.

Das Programm war so umfangreich, dass sich bei weitem nicht alles aufzählen lässt. Zu den absoluten Highlights gehörten die Besuche in den zahlreichen Naturreservaten von Kuba, angefangen vom Parque Nacional de Vinales über die Cordillera de la Gran Piedra bis hin zum Parque Nacional de Alejandro de Humboldt. Hierbei wurden neben dem tropischen Karst v.a. Aspekte der tropischen Flora diskutiert. Letzteres wurde noch ergänzt durch einen Besuch im sehenswerten Botanischen Garten der Universität von Havanna, der seine Existenz dem Jenaer Botaniker Johannes Bisse verdankt. Einen weiteren inhaltlichen Komplex bildeten die Küstenmorphologie und -genese. Dazu gehörten Fragen der Neotektonik und hier v.a. die jungen Küstenhebungen ebenso wie die unterschiedlichen Entstehungsbedingungen von Korallenküsten und die daraus resultierenden Abrasions- und Akkumulationsprozesse. Leider konnten die an der Professur Physische Geographie in diesem Zusammenhang konzipierten Geländearbeiten zur Rekonstruktion des Paläoklimas auf der Basis von limnisch-marinen Beckensedimenten in so genannten Bolsas mit unseren kubanischen Partnern nicht in gewünschtem Maße umgesetzt werden.



Straßenszene in Pinar del Rio, einer typischen kubanischen Stadt. Fotos (2): Haubold

Aber wir wollten nicht nur die Natur, sondern auch die Kulturlandschaften Kubas kennen lernen. Dazu wurden u.a. Besuche in einem auf Zitrusproduktion spezialisierten landwirtschaftlichen Großbetrieb, in einem auf Tabakanbau spezialisierten Kleinbetrieb und in einer Krokodilfarm organisiert. Und was wäre eine Reise durch Kuba ohne den Besuch einer Zuckerrohrplantage bzw. einer alten Rumfabrik, die heute als Museum dient? Selbstverständlich wurden auch Kubas Städte aufgesucht. Allen voran Havanna mit seiner immer schöner werdenden Altstadt, gefolgt von der zweitgrößten Stadt Kubas, Santiago, mit seinem typisch afro-kulturellen Flair bis zu Cienfuegos und Trinidad. Gerade dort wurden die wirtschaftlichen Probleme in Gestalt von leeren Stadtkassen deutlich. Erstaunlich offen konnten wir mit den verschiedensten Vertretern der kubanischen Behörden darüber diskutieren. Auch über das wohl gravierendste Problem, den öffentlichen Verkehr. Das US-amerikanische Handelsembargo hat dem Land tiefe Wunden zugefügt. Man kann als Außenstehender nur ahnen, welchen enormen Aufwand es die kubanischen Behörden kostet, um die für den Tourismus, die gegenwärtig wichtigste Deviseneinnahmequelle, notwendige Infrastruktur zu schaffen bzw. intakt zu halten. Es bleibt zu wünschen, dass von den Euros oder Dollars, die so in die Staatskasse fließen, noch genügend übrig bleiben, um das Leben der Menschen zu verbessern. An-

dererseits tragen die kubanischen Menschen – zumindest äußerlich – diese Last dank ihrer fröhlichen Lebensart, die auch einen gewissen Stolz einschließt, mit erstaunlicher Gelassenheit.

Etwas davon mitzubekommen, dazu gab es für die Studenten außerhalb des offiziellen Exkursionsprogramms – off the beaten tracks sozusagen – genügend Gelegenheit. Sprachprobleme, die solche Aktivitäten hätten eventuell hemmen oder verhindern können, gab es bei dieser Exkursion dank der Unterstützung durch das Fachsprachenzentrum unserer Universität in der Vorbereitungsphase erfreulich wenig. Und so werden sicherlich die meisten Teilnehmer gerade jenen Abend in Erinnerung behalten, als unsere kubanische Reiseleiterin, verstärkt durch den Busfahrer, sich dazu überreden ließ, eine Einführung in den Salsatanz zu geben.

Voll mit solchen und anderen Eindrücken kehrte die Gruppe nach 18 (viel zu kurzen) Tagen aus Kuba zurück. Dafür, dass der hohe finanzielle Aufwand für die Studenten einigermaßen im Rahmen blieb, soll von dieser Stelle aus noch einmal ganz herzlich der Dank der gesamten Gruppe an die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TUD für ihre Unterstützung ausgesprochen werden. Und all jene, die durch diesen Artikel Lust auf mehr Informationen bekommen haben, laden wir zu unserer audiovisuellen Präsentation im Herbst dieses Jahres ein. **Fritz Haubold**

Von der GFF gefördert

Die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e. V. (GFF) unterstützt Studenten und Wissenschaftler, die an der TU Dresden tätig sind bzw. diese besuchen, bei ihren Forschungsvorhaben und -arbeiten. Die Gesellschaft hat unter anderem die Aufgabe, Lehre und Forschung an der Universität sowie den wissenschaftlichen Nachwuchs zu fördern. Im vergangenen Wintersemester wie auch im laufenden Sommersemester förderte die GFF wieder zahlreiche TU-Angehörige bei Projekten im In- und Ausland.

So unterstützte die GFF den Aufenthalt von Matthias Knorr, Student der Informatik an der TU Dresden, an der Universidade Nova de Lisboa in Lissabon. Im Rahmen des Europäischen Master Programm Computational Logic fertigte er dort seine Masterarbeit an und verteidigte diese im Mai 2006. Matthias Knorr erlangte damit als erster einen Doppelabschluss in diesem Programm.

Im Rahmen ihrer Promotion verbrachte Carola Winkelmann, Institut für Hydrobiologie der TU Dresden, einen dreimonatigen Forschungsaufenthalt in Neuseeland, der von der GFF gefördert wurde. Carola Winkelmann arbeitete in der Arbeitsgruppe



Carola Winkelmann untersuchte Fließgewässer in Neuseeland. Foto: privat

Fließgewässerökologie des Zoologischen Instituts der University of Otago in Dunedin. Sie nahm an einem ökologischen Freilandexperiment teil, bei dem untersucht wurde, wie sich kleinere Hochwässer in Gebirgsbächen auf die in den Bächen lebenden Tiere auswirken (Fischfraß, Konkurrenz). Im Zentrum stand die Frage, wie sich diese Phänomene bei parallelem Auftreten verhalten.

Zum wiederholten Male bereits ermöglichte es die GFF vier Mitgliedern der »ERASMUS Initiative TU Dresden«, am Annual General Meeting (AGM) des »ERASMUS Student Network« (ESN) im April 2006 in Krakau teilzunehmen. Das ESN ist ein Netzwerk von studentischen Initiativen, zu denen auch die an der TU Dresden zählt, die sich um Austauschstudenten während ihres Auslandssemesters an einer europäischen Gasthochschule kümmern. Auf dem AGM treffen sich etwa 500 Studenten vier Tage lang, um die Statuten der Organisation zu überarbeiten, den Vorstand zu wählen oder die nächsten Treffen festzulegen. Für die ehrenamtlichen Mitglieder ist das Meeting eine Gelegenheit, gleich gesinnte Studenten verschiedenster Nationen kennen zu lernen und so ein eigenes Netzwerk aus internationalen Kontakten zu knüpfen.

Alle Geförderten bedanken sich sehr herzlich bei der GFF! **Anja Bartho**



Eine Cohiba wird es bestimmt nicht, aber trotzdem sind die Studenten von den Arbeitsschritten bei der Zigarrenherstellung und den Fingerfertigkeiten des Tabakbauern fasziniert. Zumal bei dieser Gelegenheit jeder eine Zigarre als Geschenk erhielt.

Professor des Jahres wird gesucht

**Zeitschrift UNICUM
BERUF schreibt
erstmals diesen
Wettbewerb aus**

Ab 1. Juli bis 4. Oktober 2006 können Studierende, Absolventen, Arbeitgeber und Professoren-Kollegen ihren persönlichen Favoriten unter www.professor-des-jahres.de nominieren. Die Rahmenbedingungen in der Arbeitswelt haben sich ver-

ändert – ein Hochschulabschluss bedeutet keine Jobgarantie mehr. Wodurch zeichnet sich ein guter Professor in solch einer Situation jenseits seiner Forschungs- und Lehrtätigkeit aus? UNICUM BERUF meint: Durch sein Engagement für den reibungslosen beruflichen Einstieg seiner Studierenden. Deshalb fragt das Magazin bei diesem erstmalig stattfindenden Wettbewerb nicht nur nach fachlichen Kompetenzen, sondern auch nach Fähigkeit und Engagement, junge Menschen schon in der Hochschule auf die Berufswelt vorzubereiten.

Welcher Professor also holt Arbeitgeber an die Uni? Wer vermittelt Praktika und Diplomarbeiten? Und welcher Hochschullehrer engagiert sich schon im Studium für die Ausbildung berufsrelevanter Fähigkeiten? Mit dem Wettbewerb schlägt UNICUM BERUF die Brücke von der Hochschule zur Wirtschaft.

Gesucht wird der Professor oder die Professorin des Jahres 2006 in diesen vier Fakultäten: Wirtschaftswissenschaften/Jura, Ingenieurwissenschaften inklusive Informatik, Naturwissenschaften und Medizin

sowie Geistes-, Gesellschafts- und Kulturwissenschaften. Die Entscheidung über den Titel trifft eine ebenso fachkundige wie prominente Jury.

Mitmachen lohnt sich, denn unter den Teilnehmern werden attraktive iPods von Apple verlost. **(PI)**

➔ Weitere Informationen:
UNICUM BERUF,
Chefredakteur Uwe Heinrich
Tel. 0234 96151-51 oder
E-Mail: heinrich@unicum-verlag.de.

• www.kugeleis.de • empfiehlt



• www.kugeleis.de • empfiehlt

Yachtschule Sachsen
Segel-, Funk- & Motorbootausbildung

Kurse (Theorie & Praxis) zum Studententarif:

- Sportbootführerschein Binnen (SBFB)
- Sportbootführerschein See (SBFS)
- Sportküstenschifferschein (SKS)
- Funkzeugnisse Binnen (UBI) & See (SRC)
- Ausbildungstörms (Adria, Mittelmeer ...)

mail: post@Yachtschule-Sachsen.de / www.Yachtschule-Sachsen.de
Info's unter: Tel.: 0351-899 601 33 / 0174-60 40 673

**TTT-JUGENDREISEN
SOMMERJOBS**

Wir suchen:

- Jugendreiseleiter
- Programmteamer
- Chefreiseleiter
- Chefköche

Touristik Travel Team
Tel.: 0391-7 35 43 19
e-mail: scamer@tttreisen.de

Du bist spontan, teamfähig und flexibel?
Du hast Lust auf Semesterferien in der Sonne?
Dann bewirb dich jetzt!
www.tttreisen.de

Studentenprojekt zu Demokratie und Geheimdiensten

Zwei Studenten der TU Dresden betreten Neuland in der deutschen Politikwissenschaft

Ein demokratischer Staat sollte über transparente Entscheidungssysteme verfügen. Der Bürger muss, um sich politisch beteiligen zu können, über die Vorgänge in der Politik informiert sein.

Diesem Transparenzgebot steht nun auf den ersten Blick die Arbeit von Geheimdiensten unvereinbar gegenüber. Ihre nachrichtendienstliche Arbeit ist von Natur aus intransparent. Auf die Erkenntnisse dieser Arbeit kann aber auch ein demokratischer Staat in der Ausgestaltung seiner außenpolitischen Ziele und Strategien nicht verzichten.

Wie lässt sich dieses Dilemma auflösen? Mit dieser Frage befasste sich ein von zwei Studenten der TU-Dresden in Eigenverantwortung geplantes, organisiertes und durchgeführtes Seminar der Professur für internationale Politik an der Philosophischen Fakultät im Sommersemester 2006.

Die Initiatoren des studentischen Projektes, Anke Peine und Peer Gross, betraten mit diesem Thema völliges Neuland in der deutschen Politikwissenschaft. Bisher waren es insbesondere Wissenschaftler aus dem angelsächsischen Raum, die Geheim-

dienste als Akteure im internationalen Raum untersuchten.

Seinen abschließenden Höhepunkt fand das Seminar mit dem Titel »Demokratische Außenpolitik und Geheimdienste – Ein Widerspruch?« am 18. Juni 2006 mit einer hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion in den Werkstätten Hellerau.

Auf dem Podium saßen Dr. Wieck, Präsident des BND von 1985 bis 1990, Wolbert Smidt, langjähriger hochrangiger Mitarbeiter des BND und Leiter der Beschaffung, sowie Anni Brandt-Elsweier, von 1990 bis 2002 für die SPD im Bundestag und in dieser Zeit auch zwei Mal Vorsitzende des Parlamentarischen Kontrollgremiums. Das Podium wurde geleitet von Dr. Morisse-Schilbach, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Professur für Internationale Politik, Philosophische Fakultät der TU Dresden.

Die Diskussion kreiste um das normative Konzept einer demokratischen Außenpolitik. Leitthema der Diskussion war, wie viel Demokratie und Transparenz in der Außenpolitik eines Staates möglich sind. Exemplarisch wurden in diesem Zusammenhang die Möglichkeiten zur Kontrolle der Arbeit von Geheimdiensten demokratischer Staaten erörtert. Dabei prallten Ansichten aus der Praxis auf die Erkenntnisse der Seminargruppe. »Die Idee einer demokratischen Außenpolitik kann ja nur aus der Universität kommen, von Menschen, die sich noch auf das Leben vorbereiten. In

der wirklichen Welt hat so etwas keine praktische Relevanz«, warf Herr Smidt den Seminarteilnehmern etwas provozierend vor. Dr. Wieck bezeichnete demokratische Außenpolitik als »atypischen Idealtyp«.

Doch demokratische Außenpolitik ist mehr als das. Dieses normative Konzept steht in einem Spannungsverhältnis zur tatsächlichen Außenpolitik demokratischer Staaten. Ausgehend von Immanuel Kants Überlegungen zum ewigen Frieden bietet es einen Maßstab, mit dem man die Strukturen außenpolitischer Entscheidungssysteme auf ihre demokratische Qualität hin überprüfen kann.

Die Initiatoren stellten zudem auch klar, dass die Arbeit des Seminars lediglich vorbereitenden Charakter hatte. Was die genauen Merkmale einer demokratischen Außenpolitik sind, stehe noch zur Debatte. Man habe lediglich eine Vorlage geliefert, nun ginge es darum, Inhalte zu erarbeiten.

Gerade die Arbeit von Geheimdiensten offenbart die vielfältigen Probleme in diesem Zusammenhang. Geheimdienste liefern Informationen, auf deren Grundlage ein Staat außenpolitische Entscheidungen trifft. Ihre Arbeit ist für eine effektive Außenpolitik unverzichtbar. Aber auch die Außenpolitik demokratischer Staaten kann sich nicht nur an ihrer Zielerreichung messen lassen, sondern sollte den Anspruch haben, ihre Ziele auf einem demokratischen Weg zu erreichen.



Mit einer hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion in Hellerau fand das Seminar seinen Höhepunkt. Foto: Stefan Werner

Und genau in diesem Punkt liegt die Leistung des Seminars. Die Idee, die Qualität von Außenpolitik auch mit demokratischen Maßstäben zu messen, bietet neue politikwissenschaftliche Herausforderungen. Es gilt nun, das normative Konzept demokratische Außenpolitik mit Leben zu füllen. Dann wäre es eine Idee aus der Universität mit hoher praktischer Relevanz.

Die Veranstaltung wurde gefördert vom Dresdner Arbeitskreis für Sicherheits- und Außenpolitik, der Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V., dem Zentrum für Internationale Studien, dem Verein International Friends Dresden und der Philosophischen Fakultät. Besonderer Dank geht hier an die Professur für Internationale Politik, Dr. Melanie Morisse-Schilbach. Anke Peine, Kristian Lempa

Eiweiße für Datentransfer?

Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert Projekt mit 2,5 Millionen Euro

Funktionieren Handys bald als biologische Systeme? Übernehmen Eiweiße Datenfluss und Informationsaustausch im heimischen PC? Ausgestattet mit rund 2,5 Mio. Euro Fördergeldern für die nächsten 4,5 Jahre können jetzt bis zu 25 Wissenschaftler der Technischen Universität Dresden zukunftsweisende Technologien im Bio- und Nanobereich entwickeln.

Mittlerweile sind in mikroelektronischen Systemen stellenweise mehrere Milliarden Schaltelemente integriert. Das Zusammenspiel und die Organisation solcher hochkomplexen Systeme soll auch künftig effektiv realisiert werden können. Für Forscher der TU Dresden rücken jetzt vor allem biologische Materialien und Methoden in den Vordergrund, die bisher im elektronischen Bereich nicht verwendet wurden. So lassen sich in der Natur Biomoleküle finden, die in Organismen bereits komplexe Aufgaben übernehmen und dadurch auch für den Einsatz in der Mikroelektronik interessant sind. Ihr funktionales Potential kann möglicherweise zur Verbesserung der Organisation von elektronischen Abläufen im Nanometerbereich beitragen. Darüber hinaus

könnten mit diesen Technologien Schaltsysteme weiter miniaturisiert werden.

Auf Grund der großen Varianz kann unter vielen von Biomolekülen ausgewählt werden. Mitunter sind deren Eigenschaften sogar beeinflussbar. So genannte Motorproteine, die chemische in mechanische Energie umwandeln und durch Kopplung andere Moleküle bewegen können, wären beispielsweise zum Transport in Schaltsystemen geeignet. Biomoleküle können auch zum Aufbau von selbstorganisierten Leitbahnen in der Mikroelektronik, zur Verdrahtung oder als Schutzvorrichtungen genutzt werden. Selbst DNA lässt sich nach einer Metallisierung als Grundlage für weitere Prozesse im Nanobereich verwenden.

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat daher der TU Dresden die Förderung des Graduiertenkollegs »Nano- und Biotechnologie für das Packaging elektronischer Systeme« bewilligt. An dem Projekt sind zwölf Professoren aus solch unterschiedlichen Fachrichtungen der TU Dresden beteiligt wie der Elektrotechnik, Genetik, Chemie, Medizin und Werkstoffwissenschaft.

Robert Kaak

➔ Weitere Informationen:
Professor Gerald Gerlach
Tel.: 463-32077, E-Mail:
gerlach@ife.et.tu-dresden.de
http://ife.et.tu-dresden.de

Brückenentwurf ausgezeichnet

Gottfried-Brendel-Preis für Wolfram Beyer

Den Gottfried-Brendel-Preis 2006 erhält Wolfram Beyer für den Entwurf einer Netzwerkbogenbrücke. Das beschloss die Jury, in der zwei Vertreter von Bilfinger Berger und vier Mitglieder der Fakultät Bauingenieurwesen lange über die ausnahmslos sehr hochwertigen eingereichten Arbeiten diskutiert hatten.

Der Gottfried-Brendel-Preis wird seit 1997 von der Fakultät Bauingenieurwesen der TU Dresden und der Bilfinger Berger AG für besondere Leistungen im Fach Entwurf von Ingenieurbauwerken von Studierenden des 9. Semesters der Studienrichtung Bauingenieurwesen verliehen und ist in diesem Jahr mit 3 750 Euro dotiert.

Platz 2 wurde Stephan Eheleben für den Entwurf einer Fußgängerbrücke zugesprochen, Platz 3 belegt Ulrich Meier (Netz-



Die Nominierten für den Gottfried-Brendel-Preis vor dem Beyer-Bau. Den ersten Preis erhielt Wolfram Beyer (sitzend 2.v.r.) Foto: uvs

werkbogenbrücke). Einen Sonderpreis »Innovation« bekommt Jonas Kleuderlein für sein »Glasdachsystem«, einen weiteren Sonderpreis »Bionic« teilen sich Laura Lemnitzer und Robert Ritter (Arbeit zum Campus-Center). uvs

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.).

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Anfang Juni 2006 bis Ende Juni 2006 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

Prof. Röske, Institut für Mikrobiologie, BMBF-FZ Karlsruhe, Identifizierung und Quantifizierung phosphatakkumulierender Organismen (PAO) in Belebtschlammern verschiedener kommunaler Kläranlagen, 400,8 TEUR, Laufzeit 01.05.2006 – 30.04.2009

Prof. Röske, Institut für Mikrobiologie, BMBF-FZ Karlsruhe, Verbundprojekt: Umweltbiotechnologie Unteres Odertal, 185,7 TEUR, Laufzeit 01.05.2006 – 30.04.2009

Prof. Odenbach, Institut für Strömungsmechanik, BMBF-DLR, Untersuchung thermomagnetischer Konvektion unter Mikrogravitation, 341,6 TEUR, Laufzeit 01.05.2006 – 31.08.2009

Dr. Bund, Institut für Physikalische Chemie und Elektrochemie, DFG, Grundlegende Untersuchungen zur elektrochemischen Herstellung und zu den Struktur-Eigenschafts-Beziehungen von Nanokompositen, 2 x BAT-IIa (O) halbe für 24 Monate + 13,5 TEUR Sachmittel

Prof. van Pée, Institut für Biochemie gemeinsam mit Prof. Adler, Institut für Makromolekulare Chemie und Textilchemie, Prof. Bley, Institut für Lebensmittel- und Bioverfahrenstechnik, BMBF-DLR, Verbundvorhaben: Neue Enzyme, innovativ immobilisiert, zum Einsatz in Entfärb- und Bleichprozessen in der Textilindustrie, 329,0 TEUR, Laufzeit 01.09.2006 – 28.02.2009

Prof. Neinbuis, Institut für Botanik, BMBF-PfJ, Bionik (2), 50,0 TEUR, Laufzeit 01.07.2006 – 31.03.2007

Prof. Wagenführ, Institut für Holz- und Papiertechnik, BMBF-DLR, Entwicklung

und Bewertung von Furnierwerkstoffen für die 3-D-Beschichtung, 184,3 TEUR, Laufzeit 01.04.2006 – 30.09.2008

Prof. Wagenführ, Institut für Holz- und Papiertechnik, Kuratorium für Forschung und Technik der Zellstoff- und Papierindustrie, Entwicklung eines Verfahrens zur Energieeinsparung und zur Verbesserung der Festigkeit von Holzstoff in der Papier- und Dämmplattenindustrie durch Einsatz hydrolytischer Enzyme, 97,4 TEUR, Laufzeit 01.05.2006 – 30.04.2008

Prof. Wagenführ, Institut für Holz- und Papiertechnik, gemeinsam mit Prof. Fischer, Institut für Holz- und Pflanzenchemie, DFG, Untersuchungen zur qualitativen und quantitativen Erfassung der emittierten Geruchsstoffe in Thermoholzprodukten unter Berücksichtigung der Feuchteaufnahme sowie zur Reduzierung der Emission durch technologische Maßnahmen, 2 x BAT-Ost IIa + 1 x BAT-Ost VI b/halbe für 24 Monate, 2 x SHK für 16 Monate, 50,7 TEUR Sachmittel + 1,5 TEUR Publikationsmittel

Dr. Scharnweber, Institut für Werkstoffwissenschaft, BMBF-DLR, Bioaktiver PMMA Knochenzement, 111,2 TEUR, Laufzeit 01.07.2006 – 30.06.2008

Prof. Hoflack, BIOTEC, BMBF-PfJ, BioChancePLUS-3, 374,4 TEUR, Laufzeit 01.06.2006 – 31.05.2008

DI Ebersbach, Institut für Verkehrsanlagen, Auftragsforschung, 1,7 TEUR, Laufzeit 06/06

Prof. Meißner, Institut für Software- und Multimedialechnik, Auftragsforschung, 1,5 TEUR, Laufzeit 07/05 – 02/06

Prof. Bernhardt, Institut für Verarbeitungsmaschinen, Landmaschinen und Verarbeitungstechnik, Auftragsforschung, Verlängerung um 49,1 TEUR, Laufzeit 03/06 – 04/06

Prof. Maier, Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, 2 x Auftragsforschung, 26,2 TEUR, Laufzeit 05/06 – 04/09

Prof. Donsbach, Institut für Kommunikationswissenschaft, Auftragsforschung, 5,2 TEUR, Laufzeit 02/06 – 12/06

Prof. Ublmann, Institut für Maschinenelemente und Maschinenkonstruktion,

Auftragsforschung, 3,5 TEUR, Laufzeit 04/06 – 09/06

Prof. Günther, IS für BWL, insb. Betriebliches Rechnungswesen/Controlling, Auftragsforschung, 54,6 TEUR, Laufzeit 01/06 – 12/06

Prof. Fasoulas/Prof. Wolf, Institut für Luft- und Raumfahrttechnik, Auftragsforschung, 30,7 TEUR, Laufzeit 07/06 – 06/09

Prof. Beyer, Institut für Oberflächen- und Fertigungsmesstechnik, Auftragsforschung, 135,0 TEUR, Laufzeit 07/06 – 06/08

Dr. Norkus, Institut für Festkörperelektronik, Auftragsforschung, 12,0 TEUR, Laufzeit 06/06 – 11/06

Prof. Marquardt/Dr. Völker, Institut für Fördertechnik, Baumaschinen und Logistik, 2 x Auftragsforschung, 16,3 TEUR, Laufzeit 06/06 – 11/06

Dr. Löbl, Institut für Elektrische Energieversorgung und Hochspannungstechnik, Auftragsforschung, 195,0 TEUR, Laufzeit 04/06 – 03/09

Prof. Wagenführ, Institut für Holz- und Papiertechnik, Auftragsforschung, 6,8 TEUR, Laufzeit 04/06 – 12/06

Dr. Lobse, Fak. Wirtschaftswissenschaften, Informatiklabor, Auftragsforschung, max. 14,0 TEUR, Laufzeit ab 04/06

Prof. Leo, Institut für Angewandte Photophysik, Auftragsforschung, 142,9 TEUR, Laufzeit 01/06 – 12/06

Dr. Robayem, Institut für Virologie, 2 x Auftragsforschung, 13,0 TEUR, Laufzeit 06/06 – 09/06

Prof. Deußen, Institut für Physiologie, Auftragsforschung, 2,5 TEUR, Laufzeit 05/06 – 06/06

Dr. Gräblerl, KKS, Auftragsforschung, 6,1 TEUR, Laufzeit 05/06 – 10/06

Prof. Jacobi, Institut für Klinische Psychologie und Psychotherapie, Else Kröner-Fresenius-Stiftung, Internet-gestützte Prävention für Frauen mit erhöhtem Risiko für Essstörungen, 68,9 TEUR für 24 Monate

Technische Universität Dresden

Forschungszentren

The new **DFG Research Center Regenerative Therapies Dresden** (www.crt-dresden.de) focuses on fundamental research into **Regeneration, Tissue Engineering and Stem Cells**. In a joint effort of several scientific institutions in Dresden, it forms a network of currently 54 research groups plus commercial partners, working in the areas of Haematology/Oncology, Diabetes, Neurodegenerative disorders, Bone/Cartilage replacement and Cardiovascular disease. Available immediately, we offer positions of limited duration for

8 Junior Research Group Leaders.

The period of employment is in accordance with the Framework Act of Higher Education (Hochschulrahmengesetz – HRG) as amended. Remuneration is offered in accordance with the salary scale BAT-O Ia; individual salaries depend on the candidates' personal and educational background and work experience. Applicants are expected to have an outstanding international scientific qualification in biomedical research.

The Junior Research Groups will run for 6 years. They are subject to a time limit which is 31 December 2009. Prior to the expiration of the contract, an evaluation is conducted to assess further extension of the contract and the conversion of 3 of the 8 Group Leader positions into permanent W2 professorships (**tenure track option**). Each group consists of the position for the group leader, one postdoc, one PhD student and one technical assistant. The basic equipment and running costs are available. Together with 3 additional new professorships, the new junior research groups will be housed in a **new state-of-the-art building** equipped with a shared central technology platform. The new building will be located next to the BIOTechnology Center of the TUD (www.biotech.tu-dresden.de) and the Max-Planck Institute of Molecular Cell Biology and Genetics (www.mpi-cbg.de) on the Medical School Campus. Key avenues for research efforts in the new center will complement the existing strengths. The Research Center is particularly interested to appoint group leaders working in the following areas:

- Animal models of regeneration (J1). The goal is to understand regeneration in relation to progenitor cell development in vertebrate model organisms and tissues that have, as a natural phenomenon, excellent abilities to regenerate, e.g. amphibians or zebrafish.
- Preclinical approaches of stem cells in regenerative therapy (J2). The goal is to perform translational research for specific stem cell types that are approaching use for human clinical therapy, e.g. mesenchymal stem cells and neural stem cells.
- Cell biological basis of stem cell/progenitor cell development (J3, J4). Recognizing the overwhelming need for better understanding of cell biological mechanisms in stem cell activity for all research areas, these research teams will specifically investigate critical mechanisms controlling stem cell activity.
- Engineering of stem cell behavior using materials science approaches (J5, J6). The goal is to understand and engineer scaffolds and matrices mimicking the extracellular environment that either support or prevent regeneration/stem cells, and to model this environment in suitable in vivo assays.
- Nanotechnological control/engineering of tissue regeneration (J7). The goal will be to achieve specific engineering and nanotechnological designs of e.g. functionalized surfaces, microvalves and controllable hydrogels that allow a spatial and temporal specific stimulation of stem cell populations.
- Immunotolerance in regeneration (J8). Host immune reactions are a serious problem in type I diabetes and transplantation of organs, stem cells or engineered tissues alike. Using animal models, the group will research immunological and genetic means of inducing immunotolerance, e.g. by selective epitope or reactive lymphocyte elimination.

Please indicate which position(s) you are applying for.

For further information, see www.crt-dresden.de and www.biotech.tu-dresden.de. Women are specifically encouraged to apply. Handicapped applicants are favored given otherwise identical qualification. Applications and two letters of recommendation should be sent by **July 28, 2006** to the following address: **TU Dresden, BIOTEC, Prof. Dr. Michael Brand, Speaker of the CRTD, Tatzberg 47-51, 01307 Dresden, Germany**; email: director@biotech.tu-dresden.de.

Das neue **DFG Forschungszentrum für Regenerative Therapien Dresden (CRTD)** hat sich zur Aufgabe gemacht, die Grundlagen für bessere Therapieverfahren u.a. für Leukämie, Diabetes, Herz-Kreislauferkrankungen und degenerative Erkrankungen des Nervensystems zu entwickeln. Mit einem Netzwerk von 54 Forschungsgruppen ist es ein außergewöhnliches Forschungszentrum hinsichtlich Größe, thematischer Fokussierung und Interdisziplinarität. Am CRTD ist zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt die Stelle eines/einer

Mitarbeiter/-in für Projektbewirtschaftung u. Budgetierung

für zunächst 2 Jahre, mit der Option der Verlängerung, zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach BAT-O. **Aufgaben:** Erarbeiten, Pflege und Bereitstellung von kohärenten, transparenten und zeitnahen Führungs- und Steuerungsinformationen aller Gruppen des CRTD; Entwicklung und Betreiben von Controllingtools für Planung und Steuerung von Budgets; Verantwortung, Gestalten und Betreiben des Jahresberichtes/Finanzberichtes gegenüber den Drittmittelgebern, des Sprechers, usw.

Voraussetzungen: abgeschlossenes Studium in Wirtschaftswissenschaften (Betriebs- oder Finanzwirtschaft) bzw. vergleichbare Ausbildung; hervorragende Buchhaltungskennnisse und –erfahrungen; fließende Englischkenntnisse; ausgezeichnete PC-Kenntnisse; Eigeninitiative. Sie sind durchsetzungs- und kommunikationstark (verschiedene Nationen), haben Organisationstalent und eine hohe Teamfähigkeit. Sie begeistern sich für neue Aufgaben und suchen die Herausforderung. Sie denken analytisch und sind offen für neue Ideen. Ihr sicheres Auftreten, zielorientiertes und systematisches Arbeiten und die Fähigkeit, im persönlichen Gespräch zu überzeugen, runden ihre Persönlichkeit ab. Berufserfahrung in einem vergleichbaren Umfeld und Hintergrundwissen zur Anwendung der Kameraistik ist erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre aussagekräftige Bewerbung richten Sie bitte bis zum **29.07.2006** per Post (mit frankiertem Rückumschlag) an: **TU Dresden, Biotec, Herrn Prof. Dr. M. Brand, Tatzberg 47-51, 01307 Dresden** bzw. per e-mail: director@biotech.tu-dresden.de

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

Am **Lehrstuhl für BWL, insb. Personalwirtschaft** ist ab **01.09.2006** im Rahmen eines BMBF-geförderten Forschungsvorhabens zum Thema "Präventiver Arbeits- und Gesundheitsschutz", befristet bis zum 30.06.2009, die Stelle eines/einer

wiss. Mitarbeiters/-in (BAT-O IIa)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit zu besetzen. Die Beschäftigungsdauer richtet sich nach dem HRG i.d.J.G.F.

Aufgaben: empirische Forschung zum Problembereich "Einfluss der Führung auf gesundheits- und sicherheitsbewusstes Verhalten".

Voraussetzungen: sehr guter wiss. HSA der Wirtschafts-, Sozial- oder Verhaltenswissenschaften, möglichst Studienvertiefung im Fach Personalwirtschaft oder Human Resource Management; fundierte Kenntnisse im Bereich quantitativer Methoden; sehr gute PC-Kenntnisse; Erfahrungen bei der Durchführung von empirischen Projekten; selbstständige und flexible Arbeitsweise; überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft; soziale Kompetenz; Leistungsfähigkeit (analytisches Denken, gutes Ausdrucksvermögen, gute Englischkenntnisse).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (ohne Lichtbild) bis zum **18.07.2006** an:

TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Lehrstuhl für BWL, insb. Personalwirtschaft, Frau Prof. Dr. Birgit Benkhoff, 01062 Dresden.

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Zum **01.10.2007** ist die

Professur (W3) für Theoretische Elektrotechnik

wieder zu besetzen. Die/Der Stelleninhaber/in soll am Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik das Gebiet der Theoretischen Elektrotechnik in Forschung und Lehre vertreten. Es wird in der Forschungs- und Lehrkompetenz zur Theorie der elektromagnetischen Felder besonderer Wert auf mindestens zwei der Gebiete Hochfrequenztechnik und Wellenausbreitung, Berechnung elektromagnetischer Felder und Elektromagnetische Verträglichkeit gelegt. Die Lehraufgaben umfassen das Pflichtfach "Theoretische Elektrotechnik" (Vorlesungen und Übungen) sowie Wahlpflichtveranstaltungen im Hauptstudium aller Studiennrichtungen des Studienganges Elektrotechnik und das Pflichtfach "Elektromagnetische Verträglichkeit" im Hauptstudium der Studienrichtung Elektroenergie-technik. Daneben wird eine angemessene Beteiligung an der Elektrotechnik-Ausbildung im Grundstudium der Studiengänge Elektrotechnik, Informationssystemtechnik und Mechatronik erwartet. Methodische und didaktische Fähigkeiten auf dem Berufsgebiet sowie der Nachweis einer Habilitation oder habilitationsäquivalenter Leistungen werden vorausgesetzt. Einschlägige Erfahrungen in Forschung und Lehre sowie eine mehrjährige Industrietätigkeit sind erwünscht. Die Einstellungsbedingungen gemäß § 40 des Sächsischen Hochschulgesetzes vom 11. Juni 1999 sind zu erfüllen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, wiss. Werdegang, beglaubigte Nachweise der wiss. Qualifikation, Publikationsliste, 5 bedeutende neuere Veröffentlichungen) bis zum **30.09.2006** an: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, 01062 Dresden.** Informationen zur Fakultät finden Sie über <http://www.et.tu-dresden.de>

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

047/2006

In der **Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, in der AG Neurobiologie** ist zum **01.09.2006** eine Stelle als

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in

zunächst befristet bis 30.06.2007 mit einer Arbeitszeit von 20 Stunden pro Woche zu besetzen.

Aufgabengebiet: Im Herbstsemester 06/07 sind vorrangig Aufgaben in der Lehre im Fach Biologie für Mediziner zu erfüllen (Seminar- und Praktikumsbetreuung zur Vorlesung). Gleichzeitig ist die Ein- und Mitarbeit an laufenden neurowissenschaftlichen Forschungsaufgaben am Tiermodell der sozialen Inzolation vorgesehen. Dabei stehen neurochemische Aufgaben sowie Untersuchungen zur Neurogenese im Vordergrund.

Voraussetzungen: Abgeschlossenes Biologiestudium / Biochemie; weitere Graduiierungen wünschenswert. Interesse an und Befähigung für Lehraufgaben; methodische Erfahrung (HPLC, Histologie).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher fachlicher und persönlicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbungen richten Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 047/2006 bis spätestens zum **15.07.2006** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, AG Neurobiologie, Herrn Prof. Dr. rer. nat. Jochen Oehler, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden. Rückfragen über Telefon 0351 - 458 4450. E-Mail: Jochen.Oehler@uniklinikum-dresden.de**

054/2006

An der **Medizinischen Klinik und Poliklinik III** ist ab **01.08.2006** eine Stelle als

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in (Postdoc)

vorerst befristet für 2 Jahre zu besetzen, mit der Möglichkeit der Verlängerung.

Im Sonderforschungsbereich SFB 655: Cells into tissue, Teilprojekt A6, Prof. Dr. Stefan R. Bornstein/Dr. Monika Ehrhart-Bornstein.

Aufgaben: Erforschung von neuroendokrinen Stammzellen und der metabolischen Regulation der Regeneration.

Voraussetzungen: Bewerber sollten sich in gängigen Techniken der Gewebekultivierung auskennen. Ausgewiesene Tätigkeiten auf dem Gebiet der Stammzellforschung sind von Vorteil.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher fachlicher und persönlicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 054/2006 bis zum **15.07.2006** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der Technischen Universität Dresden, Medizinische Klinik und Poliklinik III, Frau Dr. Monika Ehrhart-Bornstein, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden. E-Mail: monika.ehrhart-bornstein@uniklinikum-dresden.de.**

055/2006

Am **Institut für Physiologische Chemie** ist ab **01.10.2006** eine Stelle als

Wissenschaftliche/r Mitarbeiter/in (Postdoc)

(Vergütung nach BAT-O)

vorerst befristet für 2 Jahre zu besetzen.

Die wissenschaftliche Tätigkeit soll in einem der Bereiche Chromatin- und DNA-Dynamik, Mitose, Meiose, Hämatopoese oder Immunologie liegen. Teilnahme an der Lehre (SWS) von Medizinstudenten in Biochemie/Molekularbiologie wird erwartet. Das unter neuer Leitung befindliche Institut (<http://tu-dresden.de/med/phc/>) bietet ein dynamisches, zielorientiertes und international ausgerichtetes Umfeld eingebunden in die ein weites Spektrum wissenschaftlicher Optionen bietende Dresden Biopolis.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher fachlicher und persönlicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbungsunterlagen (CV, Bibliographie und den Namen von mindestens 2 Referenzen) senden Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 055/2006 bis zum **31.07.2006** an:

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, Institut für Physiologische Chemie, Direktor: Herrn Prof. Dr. Rolf Jessberger, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden oder bevorzugt per E-Mail an Rolf.Jessberger@tu-dresden.de.

The Mammalian Meiosis Group, Medical Faculty Carl Gustav Carus, Dresden University of Technology announces a

PhD Position

to be filled as of September 2006.

Meiosis and gametogenesis are among the most ancient developmental processes widespread among eukaryotes. By generating haploid gametes from diploid mother-cells, meiosis forms the basis of sexual reproduction. Our aim is to better understand the molecular basis of reduction in chromosome number during meiosis. Understanding the mechanisms that ensure the generation of haploid gametes has very important implications. For example, meiotic defects lead to aneuploidy in humans (e.g.: Down's syndrome), and inappropriate expression of meiotic genes in somatic cells might contribute to genome instability and genesis of cancer.

In a large scale functional genomic screen we have identified several novel meiosis specific genes that are currently being investigated. The PhD student will be involved in analyzing the function of identified meiotic genes. She/he will also have the opportunity to participate in an improved larger scale genomics screen for novel meiotic proteins. The work will involve gene expression profiling and cloning novel meiotic genes, raising antibodies against candidate proteins, localization studies in mice and in cell culture, and in the case of the most interesting proteins, the generation and analysis of knock-out mice and biochemical analysis of the identified proteins.

Funding is currently available for 2 years. Applications will be considered until 31 July 2006.

Contact Dr. Attila Tóth with questions regarding the project and position.

Phone: (0351) 458 6467; e-mail: Attila.Toth@mailbox.tu-dresden.de

Website: <http://tu-dresden.de/med/phc/>

058/2006

Für die unabhängige Nachwuchsgruppe im Sonderforschungsbereich 655 „Von Zellen zu Geweben: Determination und Interaktionen von Stammzellen und Vorläuferzellen bei der Gewebebildung“ in Dresden (www.sfb655.de) wird zum 01.09. oder 01.10.2006 ein/e

Medizinisch-Technische/r Assistent/in oder

Biologisch-Technische/r Assistent/in

gesucht. Die Stelle ist vorerst befristet für 2 Jahre zu besetzen.

Aufgaben: Mitwirken beim Aufbau eines neuen Labors, verantwortlich für die Labor-Organisation (z.B. Bestellung von Verbrauchsmaterial, Datenbankbetreuung, Aufrechterhaltung von Plasmidbeständen und anderen Reagenzien). Mitarbeit an entwicklungsbiologischen und zellbiologischen Projekten am Zebrafischmodell (Ansetzen von Fischkeimlingen, Sortieren von Fischembryonen, Durchführen von In situ Hybridisierungsexperimenten). Anwendung von allgemeinen molekularbiologischen Methoden (Klonieren, PCR etc.).

Voraussetzungen: Abschluss als Med.-/Biol.-Technische/r Assistent/in; gute englische Sprachkenntnisse in Wort und Schrift (Arbeit in einem internationalen Umfeld); Organisationsstalent; Eigeninitiative; umfangreiche Computerkenntnisse (Word, Excel, gängige Datenbanksprogramme); Grundkenntnisse in Genetik sind von Vorteil.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher fachlicher und persönlicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte **bis zum 14.07.2006** mit frankiertem Rückumschlag unter der **Kennziffer 058/2006** an:

Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Medizinische Klinik und Poliklinik I, Nachwuchsgruppe im SFB 655, Dr. Gilbert Weidinger, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden z.Hd. Hilke Marina Petersen oder per e-Mail: gweidin@u.washington.edu.

059/2006

An der **Klinik und Poliklinik für Neurologie** ist ab dem **nächstmöglichen Zeitpunkt** eine Stelle als

Wissenschaftliche(r) Mitarbeiter(in) / Arzt(Ärztin) in Weiterbildung

(mit Schwerpunkt Bewegungsstörungen/Parkinson)

zunächst befristet für 1 Jahr zu besetzen.

Im Zuge der Erweiterung unserer Parkinson-Ambulanz bieten wir Ihnen ein interessantes Spektrum der Neurologie mit Schwerpunkt auf Bewegungsstörungen. Weitere Informationen über unsere Klinik entnehmen Sie bitte auch dem Internet unter www.neuro.med.tu-dresden.de.

Wir erwarten von Ihnen eine engagierte, strukturierte und eigenständige Arbeitsweise, wissenschaftliches Interesse und Teamfähigkeit. Das Aufgabengebiet umfasst die Diagnostik und Therapie ambulanter und stationärer Patienten. Wünschenswert sind Erfahrungen und Vorkenntnisse im neurologischen Fachgebiet.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Bewerbungen Schwerbehinderter werden bei gleicher fachlicher und persönlicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 059/2006 bis zum **31.07.2006** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der Technischen Universität Dresden, Direktor der Klinik und Poliklinik für Neurologie, Herrn Prof. Dr. med. Heinz Reichmann, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden, Telefon 0351 – 458 3565.**

Vertrag mit Universität Tohoku signiert



Am 26. Juni 2006 unterzeichneten der Präsident der Tohoku-Universität, Dr. Takashi Yoshimoto, und TUD-Rektor Professor Hermann Kokege eine Kooperationsvereinbarung. Sie sieht wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der japanischen Universität mit dem Biotechnologischen Zentrum, den Fakultä-

ten Elektrotechnik und Informationstechnik sowie Maschinenwesen und der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden vor. An der damaligen Kaiserlichen Universität Tohoku hatte Professor Heinrich Barkhausen 1938 einen Vortrag gehalten. Foto:AVMZ/Liebert

Klub Technikgeschichte geplant

Der Stadtverband Dresden der URANIA gründet im Juli 2006 eine »Klub Technikgeschichte«. Er steht allen Interessenten, auch ohne URANIA-Mitgliedschaft, offen.

Es sind Vortragsveranstaltungen und Diskussionsrunden geplant, in denen Technikwissenschaftler, Ingenieure und Spezialisten aus der Praxis über jüngere Technik- und Industriegeschichte berichten, Historiker interessanter Entwicklungen der Vergangenheit nachspüren und Hobbyforscher ihre Ergebnisse vorstellen können. Auch

Exkursionen zu technischen Denkmälern und Museen sollen organisiert werden. Am 13. Juni 2006 fand im Zeuner-Bau 260 ein erster Vortrag zur neuen Reihe »Technikgeschichte« statt. Professor Kurt Luck sprach über Professor Willibald Lichtenheldt und die Präzisionsgetriebetechnik. ke

Informationen: Herr Krämer, Tel.: 0351 441-1443, Fax: -1559, E-Mail: info@urania-dresden.de, www.urania-dresden.de

Figura
Folk- und Pop-Studio

Frauen lieben es ...

Cellulite und Umfang wegrufen, Verspannungen lockern und dabei entspannen. Alles in einem - mit unserer Rollen- und Bandmassage! (140-180 €/Std. inkl. Getränke bei Sonnenschein)

Tiefenwärme genießen
Einschlafen bei Cellulite, Asthma, Gelenksbeschwerden, Rheuma, etc.!

Body-Wrapping und Körnmilk
(Trockner weicher Umfang, abschließende Haut-zer-gewinnen Körper)

www.figura-dresden.de

Zwinglstraße 29 (direkt an der Haltestelle) | 01277 Dresden, Telefon 0351/ 30 10 437

www.ttsankstation.com

TINTE & TONER

CONSTIC & SOFORT!

5,- €

Qualitätsrinne für alle Druckertypen. Ihr Sofortservicel
Volltanken und Reinigen oder Nachfüllsets
Drucken Sie mit uns Billig und Gut.

TINTEN-ONERANKSTATION
BE & REPAIR

AltanaGalerie lädt ein

Interessantes rund um die Ausstellung »Impulse – Positionen Dresdner Künstler«

Am 6. Juli 2006, 19 Uhr findet ein Themenabend »Herbert Kunze – Traditionsbewusstsein und Protagonismus« zum 25. Todestag des Künstlers mit der Kuratorin Reinhild Tetzlaff in Anwesenheit seiner einstigen Studenten statt. Anschließend um 20.30 Uhr bringt ein Studentenquartett des TU-Orchesters die Sonatine für Streichquartett op. 49 von Johannes Paul Thilmann (1906 – 1973) zu Gehör.

Anlässlich der Museumssommernacht am 8. Juli 2006 finden Führungen um 18, 20 und 22 Uhr zu Altronic-Lab-Soundcollagen mit Balog, Scatology, chen unst und SARDH statt. Die künstlerische Leitung hat Detlef Schweiger (Morphonic Lab). Spielzeiten sind 18.30 bis 20 Uhr, 20.30 bis 22 Uhr, 22.30 bis 24 Uhr. 0 Uhr beginnt ein Mitternachtskonzert mit dem Streichquintett des TU-Orchesters unter Leitung von UMD Dr. Richard Hughey und Werken von Haydn und Mozart.

Am 14. Juli 2006 laden die Sammlun-

gen ab 14 Uhr zu einer öffentlichen Führung ein. Am 20. Juli findet ab 19 Uhr eine Themenführung samt Gesprächsabend mit dem Freundeskreis und allen Interessierten der Universitäts-sammlungen Kunst + Technik statt.

Am 22. Juli 2006, 19 Uhr, gibt es zum Abschluss Jazz mit »The Blechner«, Jan Heinke und Bertram Quosdorf, ab 21 Uhr die Performance »Impuls« mit Yvonne-Katharina Bahn und ab 22 Uhr Flamenco mit Sabine Jordan und Gruppe.

In die Ausstellung und zu den begleitenden Veranstaltungen sind alle TU-Angehörigen herzlich eingeladen. Studenten, Gymnasien und Schulklassen wird die Ausstellung für Exkursionen und Workshops besonders empfohlen. (PI)

Universitäts-sammlungen Kunst + Technik in der ALTANA-Galerie der Technischen Universität Dresden, Helmholtzstraße 9 Görges-Bau, 01062 Dresden Kuratorin Reinhild Tetzlaff E-Mail: reinhild.tetzlaff@mailbox.tu-dresden.de Tel. 0351 463-39424, -39596 Kustodie, Maria Obenaus maria.obenaus@tu-dresden.de Tel. 0351 463-36405, -33992

TUD beim Elbhangfest mittendrin dabei



Tolle Stimmung verbreiteten die Rock'n'Roll-Stu-Dancer und Showtänzer vom Universitäts-sportzentrum beim Elbhangfest am 24. Juni 2006. Auf einem umgebauten Transporter des TU-Fuhrparks präsentierten sie die Uni im Festumzug. Mit ihren Tänzeinlagen begeisterten sie das Publikum zwischen Loschwitz und Pillnitz.

Angetan waren die Tänzerinnen und Tänzer von zwei Flaschen Sekt, die Altmagnifizen Professor Achim Mehlhorn vor Ort begeistert spendierte. Der Auftritt wurde vom Sachgebiet Universitätsmarketing unter Mithilfe des Audiovisuellen Medien-zentrums und des Sachgebiets Zentrale Technische Dienste organisiert. (Foto: Johannes Dose)

Ernst-Ludwig Riede verstorben

Am 17. Juni 2006 verstarb 84-jährig der Theaterwissenschaftler Ernst-Ludwig Riede in einem Dresdner Pflegeheim. Riede war viele Jahre bis zu seiner Pensionierung 1986 an der TU Dresden beschäftigt und leitete hier die TU-Studentenbühne, junge Autoren und Zauberkünstler künstlerisch an. Insbesondere führte er das TU-Kabarett »SaTuriker« zu hoher künstlerischer Qualität und Ehrungen. Darüber hinaus war er durch seine Filmkritiken in der Sächsischen Zeitung bekannt. (PI)

Zugehört



Xavier Naidoo, Telegramm für X, 2005 (Naidoo Records).

Er ist bekannt für eine herausragende Stimme und gefühlvolle, oft auch religiöse Texte. Gemeint ist kein Geringerer als Xavier Naidoo. Sein am 25. November 2005 erschienenes Album »Telegramm für X« ist aus diesem Grund meine derzeitige Lieblingsscheibe. Die 14 Songs seines bereits dritten Soloalbums sind eine Mischung aus R'n'B, Hip Hop und Soul.

So holte er sich für »Abgrund« Unterstützung von der Berliner Sängerin Bintia und dem Rapper Tone. Als Bonuszugabe für seine Fans fügte er dem Album eine DVD von 170 Minuten Spielzeit mit 8 Videos und Backstage-Material bei. Wenn das nichts ist! Auf seiner Tour, die dem gleichnamigen Titel »Bist du am Leben interessiert« gewidmet war, begeisterte er mit den Songs seines neuen Albums bereits tausende Fans. Wer sie verpasst hat, bekommt am 27. August die zweite Chance eines Live-Genusses, der seinesgleichen sucht bei den Filmnächten am Elbufer. Das verspricht Gänsehautstimmung in einer lauen Sommernacht. Nancy Reimann, Auszubildende, derzeit im Unimarketing

Was hören Sie derzeit besonders gern? Bach, Beatles oder Backstreet Boys? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor. Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. UJ-Red.

Tänze, die auch ohne Partner klappen

Spaß statt Perfektion – Folktañz in Dresden

In Dresden gibt es eine kleine Gruppe von Freunden des Folktañzes, die am 10. und 11. Juni 2006 gemeinsam mit dem Wettiner Hof in Radeburg das 1. Sommerfolktañzfest veranstaltete. UJ sprach mit Christiane Bertram von der Dresdner Folktañzgruppe »Quickborn«, die im Tusculum regelmäßig Tanzabende durchführt. Christiane Bertram ist Tanzmeisterin, d.h. aus ihrer langjährigen Erfahrung heraus leitet sie andere beim Folktañz an.

UJ: Wie kam es zu der Idee, ein Sommerfolktañzfest zu veranstalten?

Bertram: In Dresden gibt es eine kleinere Gruppe von Leuten, die sich in ihrer Freizeit mit Folktañz beschäftigt. Vor dem ersten Folktañzfest, das auf dem Wettiner Hof stattfand, gab es auch schon andere Feste, jedoch eher im privaten Rahmen. Der Ausgangspunkt war ursprünglich einmal ein Polterabend, auf dem eine Folktañzgruppe gespielt hat und getanzt wurde. Zu solchen Festen braucht es jedoch auch entsprechend Platz. Die Idee zu einem Sommerfolktañzfest wurde gemeinsam mit Frank Mietzsch vom Wettiner Hof entwickelt, der die räumlichen Möglichkeiten



Mehrmals im Monat treffen sich die Dresdner Folktañzgruppen (im Bild Quickborn) zu Tanzabenden. Auch wenn sie wie eine verschworene Gemeinschaft wirken, ist Mitmachen ausdrücklich erwünscht. Foto: Quickborn

dazu hat. Der Gedanke war, ein Fest für alle Folktañzfreunde zu veranstalten, bei dem jeder mittanzen kann, der Lust dazu hat.

Was genau wird beim Folktañz gemacht?

Wir machen Tãnze aus aller Herren Lãnder, von Walzer, Schottisch und Polka über die französische Bouree bis hin zur

Polska aus Schweden. Das sind keine Bühnentãnze, sondern Tãnze zum Mitmachen. Deshalb wird auch keine Perfektion angestrebt, sondern der Spaß und das Miteinander stehen im Vordergrund – das Wichtigste ist immer die Freude am gemeinsamen Tanzen. Die Möglichkeiten beim Folktañz sind sehr breit. Wer sich dafür interessiert, braucht auch nicht unbedingt einen Partner, denn es gibt außer klassischem Paar-

tanz auch viele Paartãnze mit Partnerwechsel und Kreistãnze.

Wo kann man in Dresden Folktañz erleben bzw. selbst mitmachen?

Die Gruppe der Folktañzfreunde in Dresden ist eher klein. Vom Alter her ist sie gemischt, aber viele sind in den Mittdreißigern. Heute sind nicht mehr so viele Studenten dabei wie früher. Es finden regelmäßig öffentliche Tanzabende statt, bei denen teilweise bis zu 60 Leute teilnehmen. Einmal im Monat veranstalten die Dresdner Folktañzgruppen einen Tanzabend im Tusculum, ein weiteres Mal im Monat kommen teilweise auch Gruppen außerhalb von Dresden im Riesa Efaú zusammen. Darüber hinaus trifft sich jeweils dienstags im Tusculum der Tanzkreis »Gugelhupf«. Ab jetzt finden die Tanzabende bei schönem Wetter wieder auf der Bühne im Parktheater im Großen Garten statt. Wer Interesse hat, kann also einfach zuschauen kommen. Da die Gruppe der Folktañzfreunde eher klein ist, wirkt sie vielleicht anfangs wie eine »verschvorene Gemeinschaft«. Doch wenn man erst einmal die ersten Schritte gelernt hat, ist das Mitmachen ganz einfach.

Es fragte Anja Bartho.

Weitere Informationen: www.Folkstanz.de/dresden/ www.Folkstanz.de/quickborn/

Musik im Zeichen des Glaubens

Rückblick auf die Dresdner Musikfestspiele 2006



Vom 25. Mai bis 11. Juni 2006 boten die Dresdner Musikfestspiele, die in diesem Jahr unter dem Thema »Glauben« standen, wieder ein vielseitiges Programm mit international renommierten Künstlern. Mit geschätzten 140 000 Besuchern der teils öffentlichen Veranstaltungen sind die Musikfestspiele damit das bundesweit größte Klassikfestival. Doch lange bevor der letzte Ton der diesjährigen Musikfestspiele beendet war, waren die Veranstalter um Intendant Professor Hartmut Haenchen schon wieder mit den Vorbereitungen für das nächste Jahr beschäftigt, in dem – im geographischen wie musikalischen Sinn – »Landschaften« im Mittelpunkt stehen werden.

Das Programm für 2007 steht schon jetzt größtenteils fest, damit sich auch auswärtige Reiseveranstalter mit ausreichend zeitlichem Abstand darauf einstellen können. Dieses Konzept scheint aufzugehen. Dieses Konzept scheint aufzugehen. Dieses Konzept scheint aufzugehen. Der große Zuspruch drückte sich auch in 47 000 verkauften Karten aus, womit eine durchschnittliche Auslastung von 80 Prozent erreicht wurde. Das hält die Stadt Dresden jedoch nicht davon ab, die Zuschüsse erheblich zu kürzen, sodass im nächsten Jahr insgesamt 44 Veranstaltungen weniger geplant sind. Der geringere Teil der Streichungen geht auf Einsparungen von Bund und Land zurück.

Manche Veranstaltungen der Dresdner Musikfestspiele 2006 werden den Besuchern lange im Gedächtnis bleiben, wie das Solokonzert des Pianisten Yundi Li, die Aufführung des Paulus-Oratoriums von Felix Mendelssohn Bartholdy als krönender Abschluss der Festspiele oder Wolf-

gang Amadeus Mozarts Oper »Betulia liberata« unter Leitung von Nikolaus Harnoncourt, dem das Publikum begeistert applaudierte. Harnoncourt war mit dem Alfred Schoenberg Chor und dem von ihm gegründeten Concentus Musicus Wien angereicht, einem Spezialensemble für Alte Musik auf Originalinstrumenten. Das Publikum war begeistert von der perfekten Harmonie zwischen Chor, Orchester und Solisten, die keine Pausen entstehen ließ und die dem beeindruckenden Dirigat Harnoncourts zuschreiben ist: manchmal äußerst zurückhaltend, so dass man fast keine Regung des Dirigenten wahrnahm, dann wieder umso intensiver und effektvoller.

Nicht nur bei dieser Veranstaltung fiel auf, dass etliche Plätze unbesetzt waren, die jedoch Personen mit Anspruch auf ermäßigte Eintrittskarten ausnutzen könnten. So gewähren die Musikfestspiele Schülern und Studenten bei nicht ausverkauften (Eigen-) Veranstaltungen ab 30 Minuten vor Konzertbeginn 50 Prozent Ermäßigung. Die Sonderabonnements, die

30 bzw. 20 Prozent Ermäßigung gewähren, bei denen allerdings mehrere Veranstaltungen gebucht werden müssen, dürften hingegen einen festen Kreis von Besuchern ansprechen.

Auch unter diesen dürfte es zahlreiche geben, die sich für musikalisch eher ungebildet halten, um den Inhalt der Programmhefte zu verstehen, die sich teilweise eher an »Insider« richten. Manchmal wären da vereinfachte Erklärungen oder mehr Informationen zum geschichtlichen Zusammenhang wünschenswert. In dem Instrumentalkonzert mit Werken von Johann Sebastian Bach in der Dreikönigskirche erklang auch Helmut Bornfelds Fassung von Bachs »Musikalischem Opfer« BWV 1079. Im dazugehörigen Programm wird die Absicht des Komponisten beschrieben, der die Musik als das darstellen wollte, »was sie ursprünglich auch sein sollte, einfach nur schöne Musik, die man gerne anhören kann« – ein gültiges Motto für die Dresdner Musikfestspiele mit mehr als zwei Wochen vielseitiger Veranstaltungen.

Anja Bartho